

Das **Magazin** der Gewerkschaft **vida**.

April/Mai 2012

[www.vida.at](http://www.vida.at)

Mit Sonderseiten für  
**PensionistInnen**

# vida

Sozialer Wohnbau

**TEURES**  
~~**TRAUTES**~~ **HEIM?**

**WOHNEN MUSS LEISTBAR BLEIBEN**

Der soziale Wohnbau in Österreich hat eine lange Geschichte. Aber wie sicher sind seine Fundamente noch? Wird es auch in Zukunft günstige Wohnungen geben?

## IN DIESER AUSGABE

|                                            |    |
|--------------------------------------------|----|
| <b>COVER</b> .....                         | 4  |
| Wohnen muss leistbar bleiben               |    |
| <b>KV-BAROMETER</b> .....                  | 14 |
| Aktuelle Abschlüsse                        |    |
| <b>KOMMENTAR</b> .....                     | 15 |
| Journalisten ohne Beißhemmung              |    |
| <b>BERUFSPORTRAIT</b> .....                | 15 |
| Eine Fluglotsin im Gespräch                |    |
| <b>GRAUZONE</b> .....                      | 17 |
| Wenn die Ausbildung nicht angerechnet wird |    |
| <b>VOR DEN VORHANG</b> .....               | 20 |
| Eine Betriebsrätin mit Erfahrung           |    |
| <b>vida SEKTIONEN</b> .....                | 8  |
| <b>GEWINNSPIEL</b> .....                   | 23 |
| <b>IMPRESSUM</b> .....                     | 23 |

## CARTOON



Bernd Brandstetter

Bild: vida



Bild: Fotolia/Patrizia Tilly

## WECHSEL IN DER VIDA-BUNDESGESCHÄFTSFÜHRUNG

Norbert Bacher-Lagler hat aus persönlichen Gründen die Funktion als vida-Bundesgeschäftsführer zurückgelegt. Der Bundesvorstand wird im Mai eine Neuausschreibung der Bundesgeschäftsführung veranlassen.

Bernd Brandstetter hat interimistisch die Leitung der Bundesgeschäftsführung übernommen. Günter Slezak, Leiter des vida-Bildungsreferats, wird ihn dabei unterstützen.

Bernd Brandstetter hat bei den ÖBB die Lehre zum Maschinen Schlosser absolviert. Seit 1993 ist Brandstetter bei der Gewerkschaft hauptamtlich beschäftigt – und organisierte in dieser Zeit auch den Streik der EisenbahnerInnen im Jahr 2003 tatkräftig mit.

In der Gewerkschaft vida war der gebürtige Niederösterreicher bislang als Bundessekretär der Bundesfachgruppe Schiene im Einsatz.

## KIND UND KARRIERE

Im aktuellen vida Podcast geht es um Kinder, Karriere und die Konflikte, will man beides unter einen Hut bringen. Was brauchen Mütter, um beruflichen Erfolg haben zu können? Wie geht es einem Vater in Karenz? Darüber erzählt sehr ehrlich ein ÖBB-Mitarbeiter. Außerdem bringen wir eine Reportage aus dem Berufsalltag einer Kindergartenhelferin.

Hören Sie mehr auf <http://podcast.vida.at>

## Wehret den Anfängen!

von **Rudolf Kaske**  
vida-Vorsitzender



**„Während in einigen EU-Ländern unter dem Vorwand des Schuldenabbaus die soziale Absicherung verschlechtert wird und die öffentlichen Dienste eingeschränkt werden, blieb unser Sozialstaat davon weitgehend verschont. Doch auch wir müssen wachsam sein.**

Erst kürzlich entfachte Wirtschaftsbund-Generalsekretär Peter Haubner eine Diskussion um die Bezahlung im Krankheitsfall. Am ersten Krankenstandtag sollen die Beschäftigten keinen Lohn bekommen, so der Arbeitgeber-Vertreter. Die Spartenobfrau für den Bereich Handel in der Wirtschaftskammer, Bettina Lorentsich, legte ein Schäuferl nach: Wer beim Freizeitsport verunfallt, soll während des Krankstandes überhaupt keine Lohnfortzahlung erhalten, erklärte sie. Wir GewerkschafterInnen erteilen diesen abstrusen Ideen

eine Absage. Unser Ziel ist es, den Sozialstaat und die öffentlichen Dienstleistungen zum Wohle aller zu verbessern. Hier gibt es durchaus Handlungsbedarf. Ein Beispiel dafür ist unser Öffi-Angebot. Immer mehr PendlerInnen können sich die hohen Spritpreise nicht leisten, doch nicht überall gibt es eine Alternative. In vielen ländlichen Gegenden wurde der Nahverkehr ausgedünnt. Und während Milliarden in den Bau von Tunnels fließen, ist für den Ersatz jahrzehntealter Schnellbahngarnituren offenbar kein Geld mehr da.

Wir zeigen diese Lücken auf, wir bringen uns in die Debatte ein. Das Ende des Sozialstaats, das der Chef der Europäischen Zentralbank ausgerufen hat, ist nicht gekommen. Im Gegenteil: Die Menschen brauchen den Sozialstaat. In Österreich und anderswo.

Bild: Paul Sturm



**DER SOZIALSTAAT IST GUT FÜR ALLE.**

Er sorgt dafür, dass das tägliche Leben funktioniert: Bei der Bildung, im öffentlichen Verkehr, bei Müllentsorgung und sauberem Wasser, bei Krankheit, in der Pension – und zwar für Arme und für Reiche.

Der Sozialstaat hat uns gut durch die Krise gebracht. Wir müssen ihn ausbauen, umbauen und für die Zukunft sichern.

Bilder (2): vida

## ÖFFIS UND MEHR

Bereits 2011 hat sich vida mit der Absicherung unserer öffentlichen Güter und Dienstleistungen beschäftigt. Entstanden ist dabei ein Spezialheft des Magazins lunapark 21. Von der Teilprivatisierung der Wasserversorgung in Berlin bis zur Bahnprivatisierung in Neuseeland - wir zeigen die negativen Folgen des Ausverkaufs öffentlicher Dienste auf. Bestellen Sie ein kostenloses Exemplar des Magazins bei [wirtschaft@vida.at](mailto:wirtschaft@vida.at), Stichwort „lunapark“.

## SOZIALSTAAT FAIRBESSERN. VON ALLEN. FÜR ALLE.

Der ÖGB hat im April seine Initiative „Sozialstaat fairbessern“ gestartet. Ein guter Sozialstaat und gute öffentliche Dienste sind für die Bevölkerung wesentlich. Im Rahmen der ÖGB-Initiative konzentriert sich vida insbesondere auf die Bereiche Verkehr, Pflege und Betreuung und das Gesundheitssystem. Wir informieren mit einer eigenen Website über die aktuelle Lage und über Feinde und Bedrohungen der Leistungen der Daseinsvorsorge. Zusätzlich zeigen

wir auf, wo es Verbesserungsbedarf gibt. Auch die Finanzierungsseite schauen wir uns an – denn unsere öffentlichen Dienstleistungen sollen nicht für alle da sein, sondern auch von allen finanziert werden. Und hier sehen wir bei den Vermögenden – Stichwort fehlende Vermögen- und Erbschaftssteuer – auf Seiten der Politik Handlungsbedarf!

Mehr unter <http://daseinsvorsorge.vida.at>

## **Gemeinnützigkeit statt Profit**

„Sozialer Wohnungsbau“ bezeichnet den staatlich geförderten Bau von Wohnungen, insbesondere für Menschen, die ihren Bedarf nicht am freien Wohnungsmarkt decken können. Wohnkosten sollten nicht mehr als ein Drittel des Nettoeinkommens verschlingen. Unter diesem Blickwinkel sind Wohnungen am freien Markt für viele nicht leistbar.

## **Wohnst du schon?**

Wer bestimmte Einkommensgrenzen nicht überschreitet, kann in geförderte Wohnungen ziehen.

## Erschwingliche Mieten für alle

# WOHNEN MUSS LEISTBAR BLEIBEN

Dafür sorgt der soziale Wohnbau. Doch die Förderungen schrumpfen konstant, während die Kosten steigen.

ist der Spitzenwert innerhalb der EU. Je mehr sich das Verhältnis in Richtung frei finanzierte Wohnungen verschiebt, umso teurer werden die Mieten. Von Beginn an war das soziale Wohnungswesen eng mit finanzieller Unterstützung durch den Staat verknüpft. Fördergelder sind unverzichtbarer Kraftstoff für den Wirtschaftsmotor Wohnbau. Immer wenn hier gespart wurde, etwa während der Weltwirtschaftskrise der 1920er, ist die Bautätigkeit eingebrochen, was der Wirtschaft erst recht geschadet hat.

### LEISTBARE WOHNUNGEN BALD MANGELWARE?

Das Fundament des sozialen Wohnbaus beginnt zu bröckeln. Günstige neue Wohnungen werden knapp, sagt der Obmann der gemeinnützigen Bauvereinigungen, Karl Wurm: „Beim Altbestand stehen wir gut da, aber allein zwischen 2009 und 2011 ist die Zahl der geförderten Neubauwohnungen um 21 Prozent zurückgegangen, bei Mietwohnungen waren es sogar 36 Prozent. Günstige Mietwohnungen fehlen jetzt schon und es werden immer weniger gebaut.“ Gerade hier ist die Nachfrage aber sehr hoch. Die Menschen werden immer mobiler, Lebenssituationen wechseln öfter, viele wollen sich nicht mehr längerfristig binden. Außerdem steigt der Prozentsatz derer, die kein Geld für Einmalbeträge auf der Seite haben, Menschen mit niedrigen Einkommen, die permanent Reallohnverluste hinnehmen müssen. Zugleich ist die Kreditfinanzierung schwieriger geworden. Die Gewerkschaften fordern, dass der Staat seiner Aufgabe nachkommt und für ausreichend leistbaren Wohnraum sorgt. vida-Wirtschaftsexpertin Anna Daimler: „Es reicht nicht, die Verantwortung auf gemeinnützige Bauvereinigungen abzuschieben und sich aufs Förderwesen zurückzuziehen. Es muss auch bei Gemeindewohnungen wieder Neubauprojekte geben.“ Stattdessen wird indirekt der Sparstift angesetzt, kritisiert Daimler: „Die Mittel für den sozialen Wohnbau müssen wieder indexangepasst werden!“ Denn derzeit bleibt die

### WOHNRAUM FÜR MILLIONEN

Heute lebt jeder fünfte Bewohner Österreichs in einer Wohnung, die dem sozialen Wohnbau zugerechnet wird, das sind 1,7 Millionen Menschen. Drei von fünf Mietwohnungen gehören zum sozialen Sektor. Darunter fallen Gemeindewohnungen und sogenannte „Genossenschaftswohnungen“, die aber längst nicht mehr nur von klassischen Genossenschaften, sondern von gemeinnützigen Bauvereinigungen errichtet werden. Während bei Gemeindewohnungen nur die Miete anfällt, müssen bei Genossenschaftswohnungen Grund- und Baukostenbeitrag bezahlt werden. In Österreich gibt es derzeit knapp 200 gemeinnützige Bauvereinigungen. Auch sie müssen wirtschaftlich handeln, an erster Stelle steht aber nicht Gewinnmaximierung, sondern die Versorgung breiter Bevölkerungsschichten mit Wohnungen, also der Nutzen der Gemeinschaft. Alle Auflagen sind im Wohnungsgemeinnützigkeitsgesetz geregelt.

Die Wurzeln des sozialen Wohnbaus in Österreich führen ins 19. Jahrhundert. Im beginnenden Industriezeitalter herrscht kaum vorstellbares Wohnungselend, vor allem in den rasant wachsenden Städten. Es gibt viel zu wenige Wohnungen für die Menschen. Der Markt liegt vollständig in privater Hand. Selbst für unhygienischste Baracken werden Wucherpreise verlangt. Erst nach der Revolution 1848 beginnen die ersten Gemeinden sogenannte „Armenwohnungen“ zu errichten, Industriebetriebe bauen Quartiere für Arbeiter, staatliche Stellen für Beamte.

Seine Blütezeit erlebt der soziale Wohnbau nach dem Zweiten Weltkrieg. Vom soliden Fundament, das damals geschaffen wurde, profitieren heute noch alle. Denn das große Angebot an günstigen Wohnungen wirkt preisdämpfend auf den gesamten Markt. In Österreich nimmt der soziale Mietwohnungssektor einen Anteil von 23 Prozent am gesamten Wohnungsbestand ein. Das

## Soziale Verantwortung

Eine angemessene Wohnversorgung auch für jene, die nicht auf die Butterseite des Lebens gefallen sind, ist Voraussetzung für sozialen Frieden.



Wohnbauförderung nur auf dem Papier gleich hoch, real schrumpft sie rasant. Seit 1996 gibt es keine Wertanpassung mehr. Die Summe ist bei 1,78 Milliarden Euro eingefroren.

2008 der nächste tiefe Einschnitt: die Wohnbaufördermittel, die vom Bund an die Länder ausgeschüttet werden, sind nicht mehr zweckgebunden, das Geld kann also in alle möglichen Kanäle fließen. Von dem, was dann noch übrig bleibt, müssen neben Neubauprojekten auch immer mehr Sanierungen finanziert werden.

### BRENNPUNKT STÄDTE

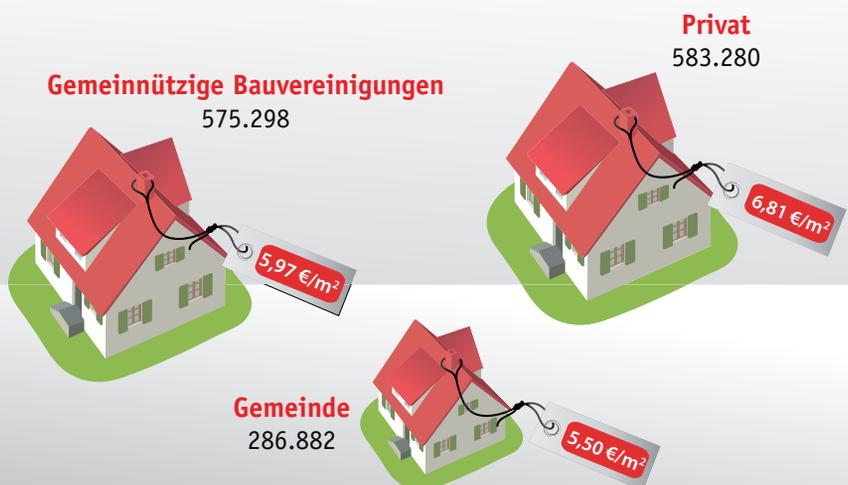
Das größte Problem sei, in Ballungsräumen mit großer Nachfrage günstig zu bauen, sagt Karl Wurm: „Dort sind die Rahmenbedingungen anders als auf dem Land. Die Grundstückspreise sind in den letzten Jahren explosionsartig gestiegen.“ Dazu kommen Preissteigerungen bei Rohstoffen. Um die Grundstückspreise einzudämmen schlägt Wurm Zweckwidmungen vor: Wird Grund in Bauland umgewidmet, muss der Eigentümer für einen bestimmten Teil eine Preisbegrenzung für sozialen

Wohnbau akzeptieren. Für den anderen Teil darf der Marktpreis gefordert werden.

Damit für ein Projekt Fördergeld fließt, müssen hohe Anforderungen erfüllt werden. Beurteilt werden vier Kriterien: soziale Nachhaltigkeit, Ökologie, Ökonomie und Architektur. Dazu kommen zahlreiche Auflagen, von Barrierefreiheit bis Brandschutz. Die Bauvereinigungen würden hier gerne „entrümpeln“, um billiger bauen zu können, sagt Wurm: „Die Frage ist: was muss eine günstige Wohnung wirklich bieten? Es kann nicht sein, dass eine geförderte Wohnung höhere Qualitätskriterien erfüllen muss als eine freifinanzierte.“ Entrümpeln müsste man auch das Förder-Wirrwarr. Seit 1984 ist die Wohnbauförderung „verändert“, es gibt also neun unterschiedliche Regelungen. Geplant war Bürgernähe, entstanden ist ein schwer durchschaubarer und wenig gerechter Verordnungs-Dschungel. Wer in Wien förderungswürdig ist verdient in Graz zu viel. Die Einkommensobergrenze für eine geförderte Mietwohnung liegt in der Steiermark bei 34.000 Euro netto jährlich für eine Person, in Wien bei 41.340 Euro. Weiteres Beispiel: Ein Ehepaar darf in Salzburg gemeinsam maximal 43.200 Euro netto jährlich an Einkommen beziehen, in Linz sind es 55.000 Euro. Eine weitere Herausforderung für den sozialen

## Hauptmietwohnungen in Österreich 2010

Bestände und m<sup>2</sup>-Preise



Quelle: Statistik Austria, Mikrozensus.

## Sozialer Wohnbau – wesentliche Säule des Sozialstaates

Karl Wurm

Obmann Verband gemeinnütziger  
Bauvereinigungen



Bilder: GBV

In keinem Land der EU gibt es ein so breites Angebot günstiger und sozial gebundener Mietwohnun-

gen wie in Österreich. Eine viel zu wenig beachtete Leistung.

Warum? Weil der soziale Wohnbau nicht nur für fast zwei Millionen Menschen leistbare Wohnungen und sichere Mietverhältnisse bedeutet. Die deutlich unter Marktniveau liegenden Mieten stärken auch die für die Konjunktur so wichtige Kaufkraft der privaten Haushalte. Die Wohnbauförderung ist wesentliche Säule dieses Systems, sie droht allerdings zunehmend unter die Räder der Budgetkonsolidierung zu kommen.

Seit 2009 geht die Zahl der geförderten Neubauwohnungen drastisch zurück, vor allem im Mietwohnungssegment. Dem steht eine - aufgrund von stagnierenden bzw. rückläufigen Einkommen und Arbeitslosigkeit - rasch ansteigende Nachfrage nach erschwinglichen Mietwohnungen gegenüber.

Eine freifinanzierte Wohnung kostet monatlich im Schnitt 277 Euro mehr als eine geförderte. Untere und mittlere Einkommensschichten sind also auf den sozialen Wohnbau angewiesen. Darauf hat die Politik zu reagieren und den Sparstift von der Wohnbauförderung zu nehmen. Was es braucht, ist ein Investitionsprogramm - für die Wohnungssuchenden und den Wirtschaftsaufschwung.



### Zukunftsträchtige Konzepte

Auch günstige Wohnungen müssen individuell und flexibel gestaltbar sein.

Wohnbau ist die Bevölkerungsentwicklung. Wohnungen sollen für den Single, der von zuhause aus arbeitet, genauso passend sein, wie für die Familie mit vier Kindern; für das sportliche Pärchen ebenso wie für die alleinstehende Pensionistin. Die gemeinnützige Bau-, Wohn- und Siedlungsgenossenschaft BWS hat mit dem Partizipationsprojekt so.vie.so reagiert. Der Name steht für Sonnwendviertel solidarisch. Mitbestimmung heißt das Zauberwort, und zwar von Anfang an. Für über 100 neue Wohnungen im zehnten Wiener Gemeindebezirk waren nur der Baukörperumriss und wenige tragende Mauern vorgegeben, die Wohnungsgrundrisse selbst wurden in persönlichen Gesprächen mit den künftigen Mietern individuell entwickelt. Gleiches gilt auch für die Allgemeinbereiche und Gemeinschaftsräume, die zum Teil erst nach Bezug nach den tatsächlichen Bedürfnissen der BewohnerInnen gestaltet werden. Der Beratungsaufwand für so.vie.so war zwar deutlich höher als bei anderen Projekten, sagt Robert Pfeffer von der BWS, aber das nutzt den Mietern und dem Bauträger: kostenintensive Änderungswünsche zu einem späteren Zeitpunkt werden vermieden, die Bewohner identifizieren sich stark mit ihrer Wohnung, die Fluktuation ist gering und dadurch sinkt der administrative Aufwand. Dazu kommt die Werbung durch enorm zufriedene Kunden.“

Vor wenigen Wochen war Baubeginn. Ende 2013 soll die Siedlung bezugsfertig sein. Die soziale Verantwortung endet aber keineswegs bei der Schlüsselübergabe erklärt Pfeffer: „Es reicht nicht, zu sagen: hier sind eure Wohnungen und fertig. Das Thema Integration ist meiner Ansicht nach die größte Herausforderung für den sozialen Wohnbau, und zwar Integration nicht etwa nur von Zuwanderern sondern von allen ein- bzw. neu zuziehenden Personen. Das Zusammenleben von Menschen unterschiedlichen Alters, unterschiedlicher Herkunft und Kultur funktioniert nur, wenn Rücksichtnahme, Toleranz und Verständnis von Beginn an und dauerhaft gefördert werden. Hier ist lange viel falsch gelaufen.“ Damit schließt sich der Kreis zur Geburtsstunde des sozialen Wohnbaus.

Wer bei dieser Säule der Daseinsvorsorge spart, nimmt steigende Preise und Wohnungsknappheit in Kauf, versetzt der Wirtschaft einen Dämpfer und gefährdet den sozialen Frieden - provoziert also jene Zustände, gegen die sich die Revolutionäre von 1848 gewehrt haben.

barbara.poelki@vida.at

#### Webtipps:

[www.gbv.at](http://www.gbv.at)

[www.bws.at](http://www.bws.at)

[sovieso.at](http://sovieso.at)

<http://daseinsvorsorge.vida.at>

# VIDA FORDERT 1.450 EURO MINDESTLOHN

Angemessener Lohn für Beschäftigte längst überfällig



Bild: Waldhäus/Insadco/Acturus

**M**it einem Knalleffekt haben die Kollektivvertragsverhandlungen für das Hotel- und Gastgewerbe begonnen: Die Verhandlungsführer der Gewerkschaften vida und GPA-djp haben ohne das sattsam bekannte Vorgeplänkel ihre Forderung nach 1.450 Euro Mindestlohn auf den Tisch gelegt.

## GERECHTE ENTLOHNUNG

Nach Jahren der Jubelmeldungen über immer neue Nächtigungs- und Gästerekorde sollen endlich auch die rund 200.000 Beschäftigten eine angemessene finanzielle Anerkennung erhalten. Sie sind es, die unter schwierigen Bedingungen die für den Erfolg nötigen Dienstleistungen erbringen. Unregelmäßige, familieneindliche Arbeitszeiten, hohe

Stressbelastung und körperlich anstrengende Tätigkeiten gehören zum Alltag.

## BRANCHENFLUCHT UND LEHRLINGSMANGEL

Wer das in Kauf nimmt, sollte zumindest von seinem Einkommen leben können. Daran sollten auch die Arbeitgeber größtes Interesse haben. Der geringe Lohn gepaart mit den unattraktiven Rahmenbedingungen sorgt für Branchenflucht, Lehrlings- und Fachkräftemangel. Die hohe Fluktuation beim Personal wirkt sich garantiert nicht positiv auf die Qualität der Dienstleistungen aus.

## ARBEITSBEDINGUNGEN VERBESSERN

Nur wenn die Beschäftigten mehr Wertschätzung erfahren, wird es gelingen, junge Menschen, Neu- und Wiedereinsteiger in die Branche zu holen und ältere Arbeitskräfte zu halten. Ohne motivierte, zufriedene ArbeitnehmerInnen droht der Erfolgsgeschichte des österreichischen Tourismus ein jähes Ende.

barbara.poelki@vida.at

## Überzogen?

Rudolf Komaromy

Bundesfachgruppenvorsitzender



Überzogen, unrealistisch, unfair - das waren die empörten Reaktionen der Arbeitgeber auf die Forderung nach 1.450 Euro Mindestlohn. Und das von Damen

und Herren, die wohl nicht die geringste Ahnung haben, was es bedeutet, von diesem Einkommen leben zu müssen. Der aktuelle Mindestlohn liegt bei 1.208 Euro brutto - für Vollzeitbeschäftigung. Gerne kommt das Argument, dass ohnehin meist überzahlt werde. Drängt sich die Frage auf, warum die Löhne dann offiziell so niedrig gehalten werden. Um den Rest „schwarz“ auszahlen zu können? Dem Staat und damit letztlich uns allen entgehen durch Abgabenhinterziehung Unmengen an Geld - in Zeiten von Sparpaketen. Die betroffenen ArbeitnehmerInnen verlieren bei Pension und Arbeitslosengeld. Meine Antwort an die Vertreter der Wirtschaft: Nicht die Forderung nach 1.450 Euro Mindestlohn ist unfair. Dass in einer wirtschaftlich so maßgeblichen und überaus erfolgreichen Branche die Beschäftigten mit Hungerlöhnen abgespeist werden, das ist das Empörende.

tourismus@vida.at

## WIE EIN KLOPAPIER-ENGPASS ZUM LOHNABSCHLUSS FÜHRTE

**E**uropaweit für Aufsehen sorgten im April die Kollektivvertragsverhandlungen für die Handelsbeschäftigten in Schweden. Weil die Arbeitgeber kein faires Angebot vorlegten, kündigte die Gewerkschaft „Handels“ an, kreative „Kampfmaßnahmen“ zu setzen.

Nicht nur, dass die Streiks in einer Vielzahl von Handelsketten, darunter Bauhaus und Ikea ausge-

rechnet am Freitag, den 13. losgehen hätte sollten. Die Bauarbeiter-Gewerkschaft hatte für 20. April einen Solidaritäts-Streik ausgerufen. „Es ist selbstverständlich, dass wir unsere Frauen und Töchter in ihrem Kampf unterstützen“, begründete Gewerkschafter Torbjörn Johansson die Aktion. Für den 23. April hatten die Beschäftigten der Papierindustrie ihre Mitwirkung angesagt: An diesem Tag sollte die

Auslieferung von Toilettenpapier aus einigen schwedischen Papierfabriken blockiert werden.

„Schweden droht eine Klopapier-Krise“ titelten die Medien. Doch die Arbeitgeber lenkten ein. Nur fünf Stunden vor Streikbeginn, am 12. April, konnte die Gewerkschaft „Handels“ eine Einigung mit den Arbeitgebern auf einen Lohnabschluss verkünden.



## Der ÖBB

Konzernbetriebsrat hat das Projekt „Altersgerechtes Arbeiten“ gestartet.

Bilder: ÖBB/Eisenbeutl

### ÖBB

# ALTERSGERECHTE ARBEITSPLÄTZE MÜSSEN HER!

Gesundheitsförderung für ältere Beschäftigte ausweiten

**Die Bundesregierung sieht bis 2016 eine Reihe von Maßnahmen vor, die auf eine Anhebung des faktischen Pensionsantrittsalters abzielen.**

„Dieses Ziel lässt sich nur verwirklichen, wenn auch der Rahmen für altersgerechtes Arbeiten verbessert wird“, stellt ÖBB-Konzernbetriebsratsvorsitzender Roman Hebenstreit fest. Die ÖBB-Konzernvertretung habe deshalb das Projekt „Altersgerechtes Arbeiten“ gestartet und den Dienstrechtsausschuss mit dem Erarbeiten von Vorschlägen beauftragt.

### ALTERSTEILZEIT UND MEHR GESUNDHEITSFÖRDERUNG

Die einzelnen Betriebsräte der ÖBB-Konzernfirmen haben ihre Verhandlungskompetenzen mit der Unternehmensleitung dem Konzernbetriebsrat übertragen. Über folgende Schwerpunkte soll verhandelt werden:

- ❖ Arbeitszeitmodelle mit Reduktion der Wochenarbeitszeit für ältere Beschäftigte
- ❖ Finanzielle Anreize für Altersteilzeit in Form von teil-

weisem Lohnausgleich und Übernahme von Pensionsbeiträgen

- ❖ Verbindlicher Zeitausgleich für Nacht- und Schichtarbeit
- ❖ Vereinfachung von Teilkarenz
- ❖ Ausweitung der betrieblichen Gesundheitsförderung insbesondere für Ältere
- ❖ Altersgerechte Laufbahnplanung

„Beschäftigte, die nun erst viel später in Pension gehen können, dürfen nicht doppelt bestraft werden, indem sie länger arbeiten müssen und eine niedrigere Pension erhalten“, betont auch vida-Verkehrssektionsvorsitzender Gottfried Winkler.

„Klar ist, dass Gesundheitsmaßnahmen für besonders belastete Berufsgruppen sehr früh einsetzen müssen“, fordert Hebenstreit: „Und sie müssen für alle gelten - zwischen ASVG- und Bundesbahnpensionssystem darf es dabei keine Unterschiede geben.“

[hansjoerg.miethling@vida.at](mailto:hansjoerg.miethling@vida.at)

SEKTION VERKEHR

### ÖBB-GÜTERVERKEHR

## VIDA ERFOLGREICH GEGEN LOHNDUMPING

Rechtsgutachten untermauert Gewerkschaftsmeinung



Gerhard Tauchner

Die ÖBB Rail Cargo Austria (RCA) und ihre ungarische Konzerntochter Rail Cargo Hungaria (RCH) haben den Einsatz von ungarischen Lokführern auf den österreichischen Bereichen der Streckenabschnitte Hegyeshalom-Kledering und Sopron-Kledering vereinbart. Der vida-Berufsgrup-

penauschuss Traktion hat gemeinsam mit der AK ein Rechtsgutachten in Auftrag gegeben, ob betroffene ungarische Beschäftigte zumindest für die Zeit ihres Einsatzes in Österreich Anspruch auf Entlohnung nach dem österreichischen Kollektivvertrag (KV) haben.

Das Gutachten besagt, dass die ungarischen EisenbahnerInnen während der Arbeitskräfteüberlassung Anspruch auf die Mindestentgel-

te des österreichischen KVs samt Zulagen und Zuschlägen haben - auch Vordienstzeiten - sofern im KV vorgesehen - seien zu berücksichtigen. „Damit steht eindeutig fest, dass es zu keinem Lohndumping kommen darf“, freut sich vida-Gewerkschafter Gerhard Tauchner (stv. Vs. ZBR ÖBB Produktion GmbH).

Lesen die das gesamte Rechtsgutachten auf <http://schiene.vida.at>

## Datenschutz

Ohne Betriebsvereinbarung kontrollierte ein Wiener Sozialdienstleister seine Botenfahrer per GPS-Ortungssystem.

Bild: Fotolia/shoot4u

### GPS-Ortung

## DIE KONTROLLE IMMER IM GENICK

Wie die rechtswidrige Überwachung der Botenfahrer aufflog.

**Die Technik macht die lückenlose Kontrolle im Job möglich. Doch Menschen sind keine Roboter.**

Damit die Menschenwürde nicht verletzt wird, sind manche Kontrollen gar nicht – und andere nur mit einer Betriebsvereinbarung erlaubt. Letztere ist nötig, wenn ein Arbeitgeber seine AußendienstmitarbeiterInnen via GPS-Ortung kontrollieren will. Ein Wiener Sozialdienstleister ignorierte die Rechtslage und installierte heimlich ein GPS-System in den Dienstfahrzeugen, die für Zustelldienste verwendet werden. Aufgeflogen ist der Fall, als ein Vorgesetzter einen Fahrer fragte, warum er so lange bei einer bestimmten Kreuzung gehalten habe. Das Betriebsratsteam kontaktierte vida.

### ORTUNGSSYSTEM WIRD ABMONTIERT

„Wir haben den Arbeitgeber vor die Wahl gestellt, das GPS-System abzumontieren oder eine Klage zu riskieren“, erzählt

vida-Jurist Matthias Schachner. Das Unternehmen sagte daraufhin den Ausbau des Ortungssystems zu. „BetriebsrätInnen, die elektronischen Kontrollsystemen zustimmen, empfehlen wir, in die Betriebsvereinbarung Schutzklauseln für die Beschäftigten einzubauen“, rät Schachner. Bei Heimhilfen etwa, die ihre Arbeit vor Ort über mobile Endgeräte dokumentieren, sollte das Ortungssystem offline bleiben. Zwar kann man dann das ‚Navi‘ nicht verwenden. Dafür hat man die Sicherheit, dass der Chef nicht jeden Weg auf Schritt und Tritt mitverfolgt. Gibt es keinen Betriebsrat, muss bei einer GPS-Ortung jede/r Beschäftigte einzeln zustimmen. Manche Überwachungsinstrumente sind verboten, selbst wenn der Betriebsrat irrtümlicherweise zustimmt. Dazu gehören eine ständige Videoüberwachung, Leibesvisitationen oder Telefonabhöranlagen.

[martina.fassler@vida.at](mailto:martina.fassler@vida.at)

ROTES KREUZ STEIERMARK

## HARTES MATCH – AUCH VOR GERICHT

Es geht um die richtige Berechnung des Entgelts und um die Betriebsratskörperschaften.

Um die Rettungssanis ging es bei der ersten Klage. Konkret um den Lohn ab der 41. Wochenstunde. Das Gericht gab der Ansicht von Zentralbetriebsratsvorsitzenden Günter Wutti Recht, dass als Berechnungsbasis der Bruttolohn samt aller Zulagen heranzuziehen ist. Das Rote Kreuz legte Berufung ein – und klagte selbst in einer zweiten Angelegenheit. Die Arbeitgeberseite behauptet, dass in den Bezirksstellen keine eigenen Betriebsratskörperschaften zulässig seien. Geht die Klage durch, brächte das eine Verschlechterung der Vertretung der ArbeitnehmerInnen vor Ort. Die Zahl der Betriebsräte würde von 60 auf 14 dezimiert.



### In Uniform

kamen viele der BetriebsrätInnen zum Gerichtstermin.

Bild: z/vg

**Matthias  
Kerschhaggl**  
Betriebsrat



## Auslagerung

# MORAWA SPERRT ABTEILUNG IN WIEN ZU

Gewerkschaft und Betriebsrat erreichen Sozialplan.

**Der Morawa Pressevertrieb sperrt mit Ende Mai die Abteilung für Retourenbearbeitung im 14. Wiener Gemeindebezirk zu. Für die 39 betroffenen MitarbeiterInnen gibt es zumindest einen Sozialplan.**

Mit 31. Mai ist die Retourenbearbeitung für Ostösterreich beim Morawa Pressevertrieb Geschichte. 39 MitarbeiterInnen haben sich hier um Zeitschriften und Zeitungen gekümmert, die die Einzelhändler nicht verkauft und zurückgeschickt haben. Jetzt wird die gesamte Abteilung in die Slowakei ausgelagert. Das Argument ist wie immer finanzieller Natur, laut Geschäftsführung beträgt die Kostenersparnis bis zu 80 Prozent. Die Belegschaft in Wien, der Großteil Frauen, ist von der Nachricht Ende Februar völlig überrascht worden, sagt Betriebsratsvorsitzender Matthias Kerschhaggl: „Es hat kein Vorgespräch, keine Gerüchte gegeben, niemand hat damit gerechnet.“

## SOZIALPLAN SOLL HÄRTEFÄLLE VERHINDERN

Der Schock wird nun zumindest ein bisschen gemildert. Gemeinsam mit der Gewerkschaft vida hat der Betriebsrat einen Sozialplan verhandelt und Abfederungen erreicht.

Eine fünfstellige Summe wird die Geschäftsführung jenen zur Verfügung stellen, die in die Arbeitslosigkeit abrutschen. „Das Geld soll unter Berücksichtigung von Dienstzeit, Alter, Kinder etc. möglichst gerecht verteilt werden“, sagt Kerschhaggl. Mehreren MitarbeiterInnen bleibt das erspart, sie haben einen gleichwertigen Job im Unternehmen angeboten bekommen. Verschlechterungen muss laut Kerschhaggl niemand in Kauf nehmen – zumindest ein kleiner Trost.

barbara.poelki@vida.at

## REINIGUNG UND WARTUNG

# GEGEN DIE UNSICHTBARKEIT

Initiative für Tagesarbeit von Reinigungskräften.

Sie kommen vor oder nach den Bürozeiten und hinterlassen keine Spuren, sondern beseitigen sie – Reinigungskräfte. Was dem Schreibtischbenutzer sauber und recht ist, bedeutet für die Beschäftigten enorm belastende, familienfeindliche Arbeitszeiten. Entweder, es wird in Nacharbeit geputzt oder frühmorgens und abends, in geteilten Diensten. Geteilter Dienst ist in Österreich besonders verbreitet, bei Nachtdiensten dagegen weisen wir EU-weit die besten Zahlen auf. Grund dafür ist vor

allem der von der Gewerkschaft ausverhandelte Kollektivvertrag, der ab 20 Uhr einen Nachtarbeitszuschlag von 50 Prozent vorsieht. Beim europäischen Sozialdialog der Reinigungsbranche in Brüssel haben die Sozialpartner erneut ein Bekenntnis zur Förderung der Tagesarbeit abgelegt. Den Worten sollen konkrete Taten folgen. Unter anderem wollen vida und Wirtschaftskammer Österreich gemeinsam Unternehmen von der bürobegleitenden Reinigung überzeugen.

## Dienstzeiten Reinigungsbranche

### Nachtarbeit

Österreich: 7%    EU-Schnitt: 15%



### Geteilter Dienst

Österreich: 35%    EU-Schnitt: 20%

Quelle: UNI Europa

## Wegbeschreibung

Rudolf Srba

Vorsitzender der vida-  
PensionistInnen



Dieser Bundes-seniorenplan ist sicherlich viel mehr als nur eine „Wegmarke“ in der österreichischen Seniorenpolitik. Zum ersten Mal

gibt es eine „Wegbeschreibung“, wohin es in der Politik für die Älteren gehen soll und diesmal wurden bei der Ausarbeitung die Betroffenen „ernsthaft“ eingebunden – gut so, aber wir sind noch lange nicht am Ziel!

Unsere Pensionen sind immer noch nicht wertgesichert. In den letzten 12 Jahren hat jeder/jede im Durchschnitt den Wert von zwei Monatspensionen verloren. Dafür hat zum großen Teil die „Schwarz-Blau-Orange Regierung“ gesorgt. Es sind noch lange keine paradiesischen Zustände für PensionistInnen ausgebrochen, auch wenn uns das so mancher Politiker glaubhaft machen will.

Es ist der richtige Weg, wenn letztendlich Verbesserungen im Gesundheitssystem und Pflegesystem erzielt werden. In diesem Plan wurden konkrete Ziele formuliert, die auch den Mobilitätswunsch der SeniorInnen mitberücksichtigen. Um aber wirklich in die Gesellschaft voll integriert zu sein, braucht es auch die finanzielle Absicherung und dafür muss Geld in die Hand genommen werden. Wir bleiben dran!

rudolf.srba@vida.at

**ÜBRIGENS:** Den Bundesseniorenplan gibt es auch auf:  
<http://pensionistInnen.vida.at> im Bereich „Download“ oder in unserem Büro: (01)/53 444 79-081.

## Konkrete Ziele

zur Hebung der Lebensqualität der Älteren.



### Bundesseniorenplan

## EIN PLAN FÜR DIE ZUKUNFT DER ÄLTEREN GENERATION

Die Lebensqualität älterer Menschen zu erhalten und zu verbessern – das ist das Ziel der PensionistInnenvertreterInnen in der Gewerkschaft vida. In einjähriger Arbeit in einer Arbeitsgruppe im Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz, wurde der vorliegende „Bundesseniorenplan“ erarbeitet.

### IN EUROPA EINZIGARTIG

Beruhend auf einer wissenschaftlichen Analyse wurde ein Leitfaden erstellt, welcher bereits den Ministerrat und den Nationalrat passiert hat und am 29. Mai 2012 einer breiten Öffentlichkeit präsentiert wird. Bereits jetzt ist klar, nicht nur in Österreich gibt es zum ersten Mal ein vom Nationalrat beschlossenes Papier, das festschreibt, wie Seniorenpolitik in Zukunft zu geschehen hat, sondern in ganz Europa ist so ein Katalog einzigartig. Dadurch, dass der Plan keine tagespolitischen Forderungen enthält, sondern die Richtung angibt, geht seine Bedeutung weit über die Gegenwart hinaus. Die unterschiedlichen Bedingungen des Lebens älterer Menschen und deren subjektiven Einschätzungen werden nicht nur dargestellt, sondern mit

konkreten und umsetzbaren Appellen an Politik und Gesellschaft verbunden. In 14 Kapiteln werden Einzelziele formuliert, durch deren Erreichung die Hebung der Lebensqualität älterer Menschen erfolgen soll.

### ZUKUNFT OHNE „GREISSLER UMS ECK“

Natürlich dürfen dabei so wichtige Themen wie Pflege und Betreuungsformen, Gesundheit und Gesundheitsförderung nicht fehlen. Es geht dabei aber auch um die Beantwortung der Frage: Wie kann ich meinen täglichen Lebensmittelbedarf decken, wenn es den „Greißler ums Eck“ nicht mehr gibt? Eine weitere Forderung an die Politik ist, jene Menschen nicht aus der Teilhabe an der Gesellschaft auszuschließen, die eventuell keine Internetbenutzer sind. Die leidvollen Erfahrungen aller Bahnbenutzer sind hinlänglich bekannt. Wir wissen, es wird immer mehr ältere Menschen geben. Dadurch werden sich tiefgreifende gesellschaftliche Veränderungen ergeben. Österreich sollte mit dem Bundesseniorenplan darauf vorbereitet sein.

rudolf.srba@vida.at

# SCHMACKHAFTES SPEISEN ZUM VORTEILSPREIS

**B**ongusto! ist der Speisenzusteller des Wiener Roten Kreuzes. Die große Auswahl an delikatsten Suppen, abwechslungsreichen Hauptspeisen und verführerischer Konditorei können nun auch vida-Mitglieder in Wien genießen. Bei der Angabe der gültigen Mitgliedsnummer sind auf alle regulären Speisen fünf Prozent Ermäßigung gegeben. Bestellungen sind bis

12:00 Uhr vor dem Liefertag möglich. Lieferungen werden auch am Feiertag ohne Aufpreis durchgeführt. Nähere Informationen erhalten Sie auf: [www.bongusto.at](http://www.bongusto.at) oder unter der Telefonnummer (01) 79 5 79 (Mo-Fr von 7.00 bis 17.00 Uhr)



Bild: bongusto

## AUS DEN ORTSGRUPPEN

### GEBURTSTAGE

Seinen 100. Geburtstag feierte **Josef Hagenhofer** am 28.2.2012. Zu diesem würdigen Anlass gratulierten PensionistInnen-Vorsitzender Richard Fuchs und Vertrauensmann Alfred Gruber von der OG Bischofshofen dem rüstigen Jubilar auf das Herzlichste. Koll. Hagenhofer war begeisterter Triebfahrzeugführer und viele Jahre auch mit der Dampflok-Reihe 52 unterwegs gewesen.



Alois Wölflingseder

Geburtstag. Als Gratulanten stellten sich Manfred Humer und Karl Kernecker von der OG Neumarkt-PensionistInnen mit einem kleinen Präsent ein und bedankten sich für die langjährige Treue zur Gewerkschaft.



Johann Ploderer

im Ausschuss voll Intensität leistete. Im Zuge der Neuwahl zog sich Ing. Ploderer vom aktiven Mitgestalten im Ausschuss zurück. Als Ehrenmitglied wird sein Rat weiterhin gefragt sein.



Alois Wieser



Ernestine Gajda



Richard Eminger



Franz Vopalka



Josef Baumgartner

PENSIONISTINNEN



Josef Hagenhofer

Die PensionistInnenvertretung der OG Wels stellte sich bei **Alois Wölflingseder** zum 98. Geburtstag am 28.3.2012 mit den besten Wünschen ein. Am 23.1.2012 vollendete **August Ollinger** seinen 97.



August Ollinger

Reg.-Rat Ing. **Johann Ploderer** feierte am 22.2.2012 seinen 90. Geburtstag. Der Ausschuss der Pensionisten Exekutive Zentraldienst gratulierte ihm im Rahmen einer gelungenen Feier und dankte ihm für seine unermüdliche Arbeit, die er bereits seit Gründung der Exekutive

### WEITERE JUBILARE:

**Brunhilde Weindl** (30.1.1922 – 90 J.), **Alois Wieser** (16.1.1932 – 80 J.),



Brunhilde Weindl

**Ernestine Gajda** (2.3.1922 – 90 J.) und **Richard Eminger** (6.3.1927 – 85 J.), OG Gänserndorf, **Franz Vopalka** (18.2.1922 – 90 J.), **Josef Baumgartner** (1.3.1922

**WEITER GEHT'S AUF SEITE 16**

## Mehr Informationen

zu den Kollektivverträgen finden Sie unter  
<http://kollektivvertrag.vida.at>

## DAS vida KV-BAROMETER

### Sektion Soziale, Persönliche Dienste und Gesundheitsberufe

#### ✓ Sozial- und Gesundheitsberufe (BAGS)

Der Kollektivvertrag für die Beschäftigten in privaten Sozial- und Gesundheitsberufen (BAGS-KV) wurde Ende März gesetzt. Damit gilt der Kollektivvertrag auch für Betriebe der Branche, die keine Mitglieder im BAGS-Arbeitgeberverband sind. Die kollektivvertraglichen Löhne und Gehälter sowie Zulagen steigen rückwirkend mit 1. Februar um **3,4 Prozent**. Die Ist-Löhne/Gehälter und Zulagen steigen um **3,2 Prozent**. Auch bei der Anrechnung der Elternkarenz bringt der Abschluss Verbesserungen.

#### ✓ FriseurInnen

Die kollektivvertraglichen Löhne, die Zulage für HaararbeiterInnen und die Lehrlingsentschädigungen steigen mit 1. April um **3,6 Prozent**. Der Behaltefristlohn nach vierjähriger Lehrzeit steigt auf **1.036 Euro**. Der KV gilt für zwölf Monate.

### Sektion Private Dienstleistungen

#### ✓ Schädlingsbekämpfer

Die Monatslöhne laut Lohnordnung werden um **3,7 Prozent** erhöht. Der monatliche Mindestlohn für 40 Stunden pro Woche liegt künftig bei **1.368,22 Euro** statt bisher **1.319,78 Euro**. Zusätzlich wird die Trennungszulage um **3,05 Prozent** angehoben. Die Entschädigung für Lehrlinge wird um rund **3,5 Prozent** erhöht. Der neue Kollektivvertrag gilt ab 1. März für zwölf Monate.

#### ✓ Beschäftigte in privaten Bildungseinrichtungen

Die Monatslöhne werden um 3,5 Prozent erhöht.

Die Eltern- und Hospizkarenz wird im Ausmaß von zehn Monaten angerechnet. Der KV gilt für zwölf Monate ab 1. Mai.

### Sektion Verkehr

#### ✓ Kleintransportgewerbe

Für die Beschäftigten im Kleintransportgewerbe konnte ein Abschluss **zwischen 3,5 und 3,4 Prozent** auf die Kollektivvertragslöhne erreicht werden. Gültig ab 1. März 2012 für zwölf Monate.

#### ✓ Speditions- und Lagereibetriebe

Für die ArbeitnehmerInnen in den Speditions- und Lagereibetrieben konnte ein Abschluss von plus **56,50 Euro** linear auf alle KV-Löhne erzielt werden. Zudem werden alle Zulagen und Lehrlingsentschädigungen um **3,4 Prozent** erhöht. Weiters konnten auch die Forderungen der Arbeitgeber zur Flexibilisierung der Arbeitszeit (z.B. die Ausdehnung des Durchrechnungszeitraumes der Normalarbeitszeit als auch für die Mehrarbeit) vom Tisch verhandelt werden. Der Abschluss gilt ab 1. April 2012 für eine Dauer von zwölf Monaten.

#### ✓ Seilbahnen

Für die Beschäftigten bei den Seilbahnen konnte folgender KV-Abschluss erreicht werden: **3,6 Prozent** Lohnerhöhung ab 1. Mai 2012, mindestens jedoch **50 Euro** in der Stufe 0 und mindestens **55 Euro** in der Stufe 1 (Das bedeutet in den unteren Stufen ein Einkommensplus von bis zu **3,88 Prozent**). Die Laufzeit beträgt 12 Monate. Zudem wurde die Nächtigungsgebühr auf **26,40 Euro** erhöht. Auch die Kosten für ein Leumundszugnis werden in Zukunft durch die Arbeitgeber übernommen.



**Brigitte Hirt (42)**  
ist Fluglotsin bei Austrocontrol

## Berufsportrait

# JOB MIT SCHÖNER AUSSICHT

### Wie hoch ist Ihr Einkommen?

Mein Grundgehalt ist cirka 6.500 Euro brutto pro Monat und wir haben eine 32,5 Stunden-Woche. Es werden pro Monat vier bis fünf Nachtdienste absolviert und eine Schicht kann zwischen acht und 12,5 Stunden dauern.

### Warum sind Sie Fluglotsin geworden?

Ich habe den Job als Bankangestellte satt gehabt und mein Vater hat mir ein Inserat der Austro Control gezeigt. Das Fliegen an sich hat mich schon immer begeistert und da habe ich mich als Fluglotsin im „Tower“ am Flughafen Wien-Schwechat beworben. Mittlerweile sind es 22 Jahre. Du hast zwar eine sehr hohe

Eigenverantwortung, aber die Arbeit ist abwechslungsreich.

### Wie sieht Ihr Tagesablauf aus?

Der früheste Beginn zum Tagdienst ist um 6:30 Uhr und der Spätdienst ist von 15 bis 23 Uhr. Im Rotationsprinzip wird nach einer Stunde der Arbeitsplatz gewechselt. Es gibt die „Rollkontrolle“, also die Koordination der Flugzeuge am Boden, den „Towerlotsen“, der die Freigabe für den An- und Abflug der Flugzeuge leitet und den „Koordinationsarbeitsplatz“, die Schnittstelle zu anderen Bereichen des Flughafens. Da der Job eine hohe Konzentrationsfähigkeit erfordert, wird nach 100 Minuten eine halbstündige Pause eingelegt.

### Was gefällt Ihnen an Ihrem Job?

Es ist vor allem die Unvorhersehbarkeit, die einen reizt. Es kann sich das Wetter jeden Moment ändern und man muss sich blitzschnell auf neue Situationen einstellen können.

Abgesehen von der guten Bezahlung ist auch der tägliche Ausblick von meinem Arbeitsplatz aus im Tower beeindruckend.

### Was gefällt Ihnen am wenigsten?

Die Flugsicherung darf nicht als reiner Kostenfaktor gesehen werden. In den letzten Jahren haben auch die Fluglotsen die Einsparungen in ihrem Arbeitsumfeld merkbar gespürt. Für den einwandfreien und sicheren Betrieb braucht es aber gewisse technische Voraussetzungen und Personalreserven.

patrick.nikitsner@aon.at

## ZAHLEN UND FAKTEN

Die Überwachung des österreichischen Luftraums erfolgt von drei Bereichen aus. Das sind der Kontrollturm, die Anflugkontrolle und die Bezirkskontrollstellen. Österreichweit gibt es 370 Fluglotsen. Die Ausbildung zum Fluglotsen dauert im Schnitt rund drei Jahre und wird direkt bei der Austro Control absolviert, die in Österreich für den sicheren Ablauf des Flugverkehrs verantwortlich ist. Das Grundgehalt als Berufseinsteiger ist 4.500 Euro brutto pro Monat.

Bild: vida

## GLOSSE

# JOURNALISTEN OHNE BEISSHEMMUNG

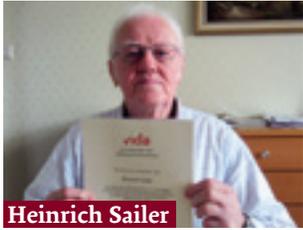
„Hair Hitlers“ titelte das britische Boulevard-Blatt „Sun“. „Haarsträubender EU-Unfug“ ein österreichisches Kleinformat. Die EU möchte Friseurinnen verbieten, Stöckelschuhe anzuziehen und Schmuck zu tragen. Frechheit! So ähnlich formulierten die Journalisten voller Rage.

Was ist dran an der Meldung? Nicht „die EU“, sondern die Sozialpartner auf europäischer Ebene haben eine Rahmenvereinbarung für Arbeitnehmerschutzbestimmungen ausgearbeitet. Darin ist festgelegt, dass

bei der Auswahl der Produkte und der Einrichtung der Friseursalons die neuesten Standards einzuhalten sind. Die Arbeitgeber also zum Beispiel Färbemittel einzusetzen haben, die für die Beschäftigten unschädlich sind.

Tatsächlich sind auch für die ArbeitnehmerInnen Vorschriften vorgesehen: Die Schuhe sollen rutschfeste Sohlen haben, Arm- oder Handschmuck soll bei der Arbeit abgelegt werden. Mit Boshaftigkeit hat das nichts zu tun. Vielmehr damit, dass der Boden in Friseursalons

oft rutschig ist und Schmuck in Zusammenwirken mit Feuchtigkeit und Chemikalien Hautkrankheiten begünstigt. Journalisten, die sich die Mühe machten, zu recherchieren, haben positiv berichtet oder zumindest ihren Horrorbericht eingestampft. Wie ein Redakteur, der nach einem Anruf bei vida meinte: „Da mach ma dann ka Gschicht.“ Leider gibt es aber auch die anderen: Jene, die alles, was „von der EU“ kommt, ohne Beißhemmung niederschreiben – selbst wenn es inhaltlich begründet und gar nicht „von der EU“ ist. (mf)



Heinrich Sailer



Anton Gartlehner



Franz Sklenar

Lehrlingsheim der ÖBB Praterstern 3.

**VIDA HILFT**

Am 23.3.2012 überreichte der g.f. Vorsitzende der Region NÖ-Süd Josef Gradwohl der **Familie Walther Horvath** aus dem vida Unterstützungsfonds € 720,-. Der siebenjährige Dominik ist von Geburt an spastisch gelähmt.



Adolf Weinzettl



Otto Urban



Josef Schubtschik



Rosa Hatheier



Horst Raufer



Ernestine Pekert



Fam. Horvath

**WIEN**

**ZENTRALDIENST-PENS.:** Neuwahl 3.4.2012: OG-VS Alfred Mandelburger, Kassier: Gerhard Schuckert, Schriftführer: Roman Dygryn.

**OBERÖSTERREICH**

**REGION STEYR:** Versammlung: 24.3.2012, GH Blas, Losenstein, Regions-VS Herbert Neulinger, Ref.: LV und AK-Vizepräs. Ing. Reinhold Entholzer. Ehrungen: 12 Koll. 25 J., 12 Koll. 40 J., 8 Koll. 50 J., Johann Bürscher, Franz Dickbauer und Alois Mitterschiffthaler 60 Jahre.

**JAHRESTREFFEN**

Am 27.2.2012 trafen sich in der Pension Buchner die Lehrlinge „**Erster Jahrgang 1968**“, Johann Krauskopf, Gerhard Schuh, Hermann Schuch, Heimleiter Adolf Wannemacher mit Gattin, Franz Rypka Wolfgang Fritz, Karl Buchner, Karl Kölner und Hubert Angerer, vom ehemaligen



Erster Jahrgang 1968

PENSIONISTINNEN

– 90 J.) und **Heinrich Sailer** (25.3.1927 – 85 J.), OG Mödling, **Adolf Weinzettl** (22.2.1922 – 90 J.) und **Rosa Hatheier** (22.2.1922 – 90 J.), OG St. Pölten-PensionistInnen, **Hedwig Wolloner** (26.1.1922 – 90 J.) und **Josef Schwarzmüller** (12.3.1922 – 90 J.), OG Kleinreifling, **Anton Gart-**

die Silberne Stadtwappennadel verliehen), **Herbert Petraschek** (5.3.1932 – 80 J.) und **Egon Binder** (10.3.1932 – 80 J.), OG Wr. Neustadt, **Rudolf Huber** (20.2.1921–91J.) und **Franz Sklenar** (5.3.1932 – 80 J.), OG Hollabrunn,



Hedwig Wolloner



Herbert Petraschek

**lehner** (26.1.1927 – 85 J.), OG Steyr, **Otto Urban**



Josef Schwarzmüller



Egon Binder

(22.1.1932 – 80 J.), **Horst Raufer** (wurde anlässlich seines 70. Geburtstages



Rudolf Huber

## Trotz Ausbildung nicht zum Beruf berechtigt?

Für Lehrberufe gibt es in Österreich zwei nebeneinanderstehende Ausbildungssysteme: Auf der einen Seite die berufsbildenden mittleren und höheren Schulen (BMHS). Auf der anderen Seite steht die duale Ausbildung mit Lehre im Betrieb plus Berufsschule. Bis vor einigen Jahren wurde der Abschluss einer BMHS mit einem Lehrabschluss gleichgesetzt.

Fehlende Anrechnungsbestimmungen bewirken, dass immer mehr Unternehmen BMHS-AbsolventInnen in eine Lehre drängen statt sie als fertige Fachkräfte einzustellen. Ein Bündnis aus Gewerkschaftsjugend, ÖGB und Gewerkschaften – wie auch die vida – macht gegen diesen Misstand mit einer Unterschriftenaktion mobil. Die Forderung: Die Gespräche zwischen den Sozialpartnern sollen wieder aufgenommen werden.



Innen einer BMHS jedoch bangen müssen, ob ihr Abschluss überhaupt anerkannt wird, dafür hat Merstik kein Verständnis. Was in manchen Betrieben, wie in seinem, selbstverständlich ist, nämlich die Gleichstellung einer entsprechenden BMHS-Ausbildung mit einem Lehrabschluss, funktioniert in anderen Branchen gar nicht. Vor allem bei kaufmännischen Lehrberufen komme es oft zu Problemen, weiß Merstik zu berichten. Für die jungen ArbeitnehmerInnen sei der Berufseinstieg in diesem Fall mit einer Riesenenttäuschung verbunden. „Sie fragen sich, welchen Wert ihre Ausbildung hat. Sie investieren Jahre in eine Ausbildung, die von Firmen einfach nicht anerkannt wird“, sagt Merstik. Mangels verpflichtender Anrechnungsbestimmungen liegt die Entscheidung beim Betrieb. Die Jugendlichen werden so nicht nur um Jahre, sondern auch um viel Geld gebracht. Ein Beispiel aus dem Tourismus zeigt, dass der Verlust in drei Berufsjahren bis zu 27.000 Euro beträgt, wenn der bzw. die AbsolventIn nicht als Fachkraft nach Kollektivvertrag, sondern als Lehrling bezahlt wird. Speziell in wirtschaftlich schwächeren Regionen bleibt vielen SchulabsolventInnen keine Wahl. Eigentlich ausgelernt, nehmen sie eine Stelle als

Lehrling an, um überhaupt beruflich einsteigen zu können. Merstiks Tipp, den er seiner eigenen Tochter gegeben hätte: „Orientiere dich rasch neu und versuche den richtigen Betrieb für dich zu finden!“ Karl Merstik plädiert dafür, dass die einzelnen Ausbildungsformen nicht gegeneinander ausgespielt werden sollten. Es müsse ein geregeltes Nebeneinander mit gegenseitiger Anerkennung möglich sein. Als Betriebsrat und Gewerkschaftsfunktionär fügt er hinzu: „Auch wir Sozialpartner sind gefordert! Österreich hat Ausbildungsmöglichkeiten, um die wir weltweit beneidet werden. Nach fast 20 Jahren – 1994 hat die Diskussion um die Anrechnung bereits begonnen - ist es nun an der Zeit, Rechtssicherheit für die Karriere mit Lehre zu schaffen.“

michaela.feik@vida.at

### Rechtsunsicherheit

## WAS IST DIE AUSBILDUNG WERT?

Den Betrieben ausgeliefert.



**K**arl Merstik ist seit 1993 Betriebsrat im Hotel Sacher und Berufsschullehrer. Er kennt die Sorgen junger Menschen am Anfang ihres beruflichen Weges gut. Die Entscheidung - Lehre oder BMHS - ist oftmals schwierig. Dass Absolvent-

### WEBTIPPS

„Es geht um unsere Berufsberechtigung! Die Informationsbroschüre des Bündnisses Berufsberechtigung als Download auf [www.vidajugend.at](http://www.vidajugend.at)

Aktiv werden: [www.facebook.com/berufsberechtigung](https://www.facebook.com/berufsberechtigung)

# IN MEMORIAM

## IM AKTIVSTAND VERSTORBEN:

Bagadur Johann, 6142 Mieders, 1958  
 Baumgartner Karl, 2700 Wr. Neustadt, 1964  
 Chuchla Peter, 1140 Wien, 1945  
 Gasperi Manfred, 3314 Strengberg, 1965  
 Graf Emil, 1020 Wien, 1950  
 Greier Barbara, 9312 Meiselding, 1959  
 Grün Christine, 2261 Angern, 1963  
 Hablesreiter Heinrich, 4300 St. Valentin, 1960  
 Haslinger Franz, 1200 Wien, 1960  
 Holubek Karl, 3464 Seitzersdorf-Wolfpassing, 1956  
 Kirnbauer Martin, 1100 Wien, 1970  
 Koch Ingolf, 3100 St. Pölten, 1965  
 Lanzinger Ulrike, 5020 Salzburg, 1962  
 Lesser Friedrich, 1120 Wien, 1954  
 Madi Erika, 2320 Schwechat, 1953  
 Pichler Klaus, 4312 Ried, 1961  
 Rauch Gabriele, 3364 Perbersdorf, 1961  
 Rinortner Margit, 4905 Thomasroith, 1957  
 Scheimzuber Michael, 4030 Linz, 1967  
 Schluckner Felix, 4751 Dorf/Prarn, 1956  
 Schwarz Walter, 6020 Innsbruck, 1961  
 Semper Gerhard, 3200 Ober-Grafendorf, 1959  
 Ing. Szakal Ronald, 2490 Ebenfurth, 1969  
 Weinberger Karl, 1120 Wien, 1957  
 Wentseis Maria, 3812 Groß-Siegharts, 1958  
 Zitzler Franz, 4690 Schwanenstadt, 1962

## IM RUHESTAND VERSTORBEN:

Ablasser Josef, 3100 St. Pölten, 1928  
 Aigner Hermann, 5102 Anthering, 1934  
 Aigner Johann, 5204 Strasswalchen, 1932  
 Dipl.Ing. Aldrian Rudolf, 9500 Villach, 1923  
 Dipl.Ing. Alf Paul, 9020 Klagenfurt, 1916  
 Allmaier Peter, 9991 Dölsach, 1944  
 Aufner Josef, 7210 Mattersburg, 1927

Bader Rudolf, 2023 Nappersdorf, 1928  
 Bahner Werner, 2182 Palterndorf, 1943  
 Baiertl Leopold, 2440 Gramatneusiedl, 1941  
 Bauer Ernst, 2203 Grobbersdorf, 1944  
 Bauer Franz, 7041 Wulkaprodersdorf, 1929  
 Bauer Johann, 2421 Kittsee, 1914  
 Bauer Josef, 2700 Wr. Neustadt, 1919  
 Baumgartner Rupert, 8484 Unterpurkla, 1928  
 Beermeister Gottfried, 6154 Schmirn, 1932  
 Berger Ferdinand, 1190 Wien, 1919  
 Berger Karl, 5280 Braunau, 1928  
 Biechl Johann, 6330 Kufstein, 1924  
 Biedermann Johann,  
 8800 Unzmarkt-Frauenburg, 1936  
 Binzl Josef, 8490 Bad Radkersburg, 1927  
 Blasenbauer Johann, 3350 Haag, 1920  
 Blassnig Josef, 9184 St. Jakob, 1946  
 Blöchl Wilhelm, 4650 Lambach, 1927  
 Blümel Erwin, 1210 Wien, 1932  
 Bogner Karl, 2603 Felixdorf, 1954  
 Boyer Werner, 2253 Weikendorf, 1942  
 Brammer Johann, 3253 Erlauf, 1944  
 Brix Kurt, 2641 Schottwien, 1927  
 Brugg Gerhard, 1030 Wien, 1948  
 Büchel Elmar Werner, 6710 Nenzing, 1943  
 Burtscher Arthur, 6713 Ludesch, 1929

Canadanovic Stevan, 6700 Bludenz, 1936  
 Cerne Bruno, 9500 Villach, 1927  
 Czapuschek Gottfried, 1020 Wien, 1924

Ing. Danzinger Erwin, 1210 Wien, 1924  
 Degelsegger Kurt, 4572 St. Pankraz, 1930  
 Denk Kurt, 3352 St. Peter/Au, 1930  
 Dimany Friedrich, 1020 Wien, 1935  
 Dormann Franz, 2212 Großengensdorf, 1932  
 Dürr Walter, 2424 Zurndorf, 1925

Ebenwaldner Hermann, 6493 Mils, 1929  
 Eberl Franz, 3130 Herzogenburg, 1932  
 Ebner Lampert, 2700 Wr. Neustadt, 1925  
 Ebner Willibald, 6150 Steinach, 1916  
 Echerer Karl, 4020 Linz, 1926  
 Eggenreich Johann, 8020 Graz, 1941  
 Ehrenmüller Franz, 4101 Feldkirchen, 1935  
 Ehrenmüller Maria, 4020 Linz, 1926  
 Eibl Ferdinand, 1230 Wien, 1939  
 Eichberger Johann, 8720 Knittelfeld, 1924  
 Einsiedl Johann, 2000 Stockerau, 1920  
 Elsenhuber Josef, 5412 Puch, 1920  
 Eltmann Friedrich, 2491 Neufeld/Leitha, 1913  
 Enderle Ferdinand, 1020 Wien, 1926  
 Enengl Leopold, 3671 Marbach, 1934  
 Eppinger Rudolf, 8680 Mürzzuschlag, 1923  
 Ertl Josef, 7100 Neusiedl/See, 1933

Fabian Herbert, 4801 Altmünster, 1940  
 Fabian Josef, 8680 Mürzzuschlag, 1924  
 Falch Albrecht, 6020 Innsbruck, 1922  
 Falkner Engelbert, 6426 Roppen, 1925  
 Falschlunger Karl, 6900 Bregenz, 1930  
 Farthofer Johann, 4222 St. Georgen, 1926  
 Dipl.Ing. Fechtner Kurt, 1110 Wien, 1924  
 Felber Johann, 5111 Bürmoos, 1916  
 Felbermayer Anna, 2753 Markt Piesting, 1935  
 Fellner Leonhard, 1100 Wien, 1919  
 Ferstl Günter, 5102 Anthering, 1948  
 Fesl Karoline, 1230 Wien, 1923  
 Fida Otmar, 3943 Schrems, 1934  
 Figler Willibald, 2011 Sierndorf, 1929  
 Fischer Rudolf, 9585 Gödersdorf, 1925  
 Flandorfer Karl, 2124 Kreuzstetten, 1931  
 Flecker Johann, 8152 Stallhofen, 1939  
 Fragner Augustinus, 4061 Pasching, 1928  
 Fraissl Leopold, 8435 Wagner, 1928  
 Fritz Karl, 1220 Wien, 1928  
 Fritzenwallner Josef, 5621 St. Veit, 1949  
 Fuchs Anton, 6353 Going, 1942  
 Fucik Peter, 1020 Wien, 1944  
 Furchheim Maria, 3151 St. Georgen, 1921  
 Fürmsinn Leopold, 3100 St. Pölten, 1954

Gander Anton, 6511 Zams, 1932  
 Gangl Johann, 5101 Bergeheim, 1929  
 Gangl Manfred, 2474 Gattendorf, 1963  
 Gasser Franz, 9800 Spittal/Drau, 1931  
 Genowitz Peter, 3950 Gmünd, 1922  
 Geyer Josef, 3470 Kirchberg/Wagram, 1941  
 Glanzer Erwin, 9751 Sachsenburg, 1936  
 Glanzner Wilhelm, 1220 Wien, 1927  
 Dipl.Ing. Glatzer Johann, 1210 Wien, 1926  
 Goldberger Maximilian, 4800 Attnang-Puchheim, 1936  
 Goll Johann, 2122 Ulrichskirchen, 1924  
 Götz Emil, 2130 Mistelbach, 1928  
 Grabner Johann, 4701 Bad Schallerbach, 1928  
 Grafoner Josef, 8052 Graz-Wetzelsdorf, 1920  
 Granegger Ferdinand, 5640 Bad Gastein, 1937  
 Gratzenberger Ignaz, 3484 Grafenwörth, 1927  
 Grebien Augustin, 8552 Eibiswald, 1946  
 Gruber Franz, 3423 St. Andrä-Wördern, 1935  
 Gruber Karl, 7022 Loipersbach, 1938

Gundacker Heinrich, 3253 Erlauf, 1921  
 Gusenbauer Franz, 4482 Ennsdorf, 1923

Haagen Ernst, 1210 Wien, 1918  
 Haas Alois, 8600 Bruck/Mur, 1935  
 Hager Gustav, 3125 Stanzendorf, 1936  
 Hager Johann, 3550 Langenlois, 1918  
 Hallas Herbert, 2275 Bernhardtthal, 1947  
 Harrer Peter, 4040 Linz, 1924  
 Hassler Adolf, 9761 Greifenburg, 1936  
 Haubenwallner Friedrich, 8684 Spital, 1930  
 Haunschmid Franz, 3322 Viehdorf, 1955  
 Heissig Kurt, 1200 Wien, 1932  
 Hell Hermann, 6020 Innsbruck, 1933  
 Hermann Helmut, 8600 Bruck/Mur, 1942  
 Hirschler Dorothea, 8020 Graz, 1920  
 Hochkönig Franz, 8911 Admont, 1935  
 Hochmeister Willibald, 1020 Wien, 1959  
 Hofbauer Josef, 3580 Horn, 1940  
 Hofer Josef, 8473 Weitersfeld, 1937  
 Hofmann Franz, 4020 Linz, 1921  
 Höller Franz, 4563 Micheldorf, 1926  
 Holzer Rudolf, 8774 Maurern, 1937  
 Dipl.Ing. Holzinger Reimar, 1020 Wien, 1921  
 Holzkechtel Karl, 6444 Längenfeld, 1928  
 Holzmann Johann, 6370 Kitzbühel, 1927  
 Holzschuh Johann, 2051 Zellerndorf, 1951  
 Hopf Stefan, 8770 St. Michael, 1922  
 Horinek Hermann, 2294 Marchegg, 1938  
 Höring Johann, 5662 Gries, 1922  
 Huber Alfons, 6840 Götzis, 1932  
 Huber Alois, 1020 Wien, 1934  
 Huber Franz, 3170 Hainfeld, 1945  
 Huber Kurt, 6830 Rankweil, 1924  
 Huber Roland, 4600 Wels, 1950  
 Hübner Leo, 1120 Wien, 1922  
 Hufnagl Anton, 1020 Wien, 1949  
 Hufnagl Rudolf, 4752 Riedau, 1929  
 Hussovitz Rudolf, 1200 Wien, 1940  
 Hütter Rudolf, 4800 Attnang-Puchheim, 1940

Isop Ferdinand, 9220 Velden, 1919

Käferböck Helmut, 4470 Enns, 1930  
 Kahr Herbert, 8961 Stein, 1966  
 Kainz Gerhard, 8344 Bad Gleichenberg, 1939  
 Kainzmayer Leopold, 2243 Matzen-Raggendorf, 1934  
 Kallinger Heinz, 2443 Deutsch Brodersdorf, 1940  
 Kaltenbrunner Hermann, 9500 Villach, 1926  
 Kamellor Karl, 2230 Gänserndorf, 1937  
 Kampfer Adolf, 9500 Villach, 1922  
 Katzian Johann, 9523 Villach-Landskron, 1926  
 Kaudelka Friedrich, 2640 Gloggnitz, 1933  
 Kaufmann Josef, 4894 Oberhofen, 1923  
 Keller Franz, 2102 Bisamberg, 1929  
 Kerschbaum Franz, 3844 Waldkirchen, 1913  
 Kettner Karl, 1230 Wien, 1920  
 Dkfm. Kiesler Franz, 2100 Korneuburg, 1942  
 Kieweg Martin, 2130 Mistelbach, 1967  
 Kirchschräger Gerhard, 4050 Traun, 1956  
 Kittenberger Margarete, 3484 Grafenwörth, 1930  
 Klambauer Peter, 8212 Pischelsdorf, 1932  
 Klausmayer Ernst, 4075 Breitenbach, 1954  
 Knaus Anton, 9210 Pörschach, 1938  
 Knöpfler Benedikt, 8352 Unterlamm, 1916  
 Koch Wilfriede, 9131 Grafenstein, 1923  
 Köck Karl, 4030 Linz, 1925  
 Kohl Karl, 3741 Pulkau, 1924  
 Kohlenbrein Raimund, 1200 Wien, 1936  
 Koloc Johann, 1210 Wien, 1935

- Konrad Robert, 8055 Graz-Puntigam, 1927  
Dipl.Ing. Köpl Günther, 4493 Wolfers, 1928  
Korizek Heinrich, 3680 Persenbeug, 1931  
Kornherr Franz, 1140 Wien, 1932  
Koudelka Heinrich, 1210 Wien, 1914  
Kovacic Janez, 8570 Voitsberg, 1940  
Kozmut Karl, 8720 Knittelfeld, 1923  
Krammer Johann, 2054 Haugsdorf, 1941  
Kremer Theresia, 2230 Gänserndorf, 1921  
Kuchling Andreas, 9581 Mallenitzen, 1934  
Kuprian Johann, 6020 Innsbruck, 1920  
Kustka Roger, 2325 Velm, 1932
- Lackner Walter, 8700 Leoben, 1935  
Landerer Tobias, 6500 Landeck, 1927  
Lang Karl, 4030 Linz, 1936  
Lanser Franz, 9920 Sillian, 1935  
Lausenhammer Franz, 5201 Seekirchen, 1935  
Lehmann Margaretha, 1120 Wien, 1920  
Leimhofer Alfred, 3372 Blindenmarkt, 1939  
Leitner Kajetan, 5020 Salzburg, 1928  
Lendl Herbert, 8362 Söchau, 1932  
Lichtenauer Gertrud, 1210 Wien, 1922  
Lichtmayer Alois, 1120 Wien, 1915  
Lins Rudolf, 6800 Feldkirch, 1924  
Litzlbauer Wilhelm, 4600 Wels, 1938  
Logar Wilhelm, 9133 Miklauzhof, 1925  
Loidl Paul, 6330 Kufstein, 1925  
Lów Karl, 1020 Wien, 1923  
Lukac Rudolf, 1150 Wien, 1938
- Mach Hermann, 2325 Himberg, 1934  
Madl Herbert, 8720 Knittelfeld, 1934  
Maier Johann, 9851 Lieserbrücke, 1953  
Manahl Ferdinand, 6700 Bludenz, 1933  
Manseer Johann, 8911 Admont, 1931  
Mansky Walter, 1040 Wien, 1922  
Marl Johann, 4823 Steeg, 1926  
Martinschitz Oswald, 8054 Graz, 1922  
Marx Johann, 8020 Graz, 1928  
Matejka Josef, 2401 Fischamend, 1941  
Matiz Valentin, 9170 Ferlach, 1920  
Mayr Siegfried, 8770 St. Michael, 1947  
Mayrhofer Wilhelm, 5662 Gries, 1939  
Miklauth Emil, 9300 St. Veit/Glan, 1931  
Mikscha Karl, 3100 St. Pölten, 1920  
Miller Robert, 8972 Ramsau, 1933  
Mirth Hermann, 3071 Böheimkirchen, 1948  
Moisi Friedrich, 8774 Mautern, 1935  
Moitzi Franz, 8741 Eppenstein, 1926  
Mörtelmayer Norbert, 3340 Waidhofen, 1937  
Möseneder Johann, 1140 Wien, 1931  
Moser Franz, 8621 Thörl, 1920  
Muila Andre, 1150 Wien, 1939  
Müller Anton, 6800 Feldkirch, 1926  
Müller Gustav, 6700 Bludenz, 1918  
Müllner Leopold, 2201 Seyring, 1932
- Nagele Berta, 6060 Hall/Tirol, 1914  
Nauschnig Eduard, 6923 Lauterach, 1929  
Nejepsa Walter, 1120 Wien, 1933  
Neubauer Franz, 8020 Graz, 1925  
Neurauter Jakob, 6422 Stams, 1948  
Nitzlader Max, 4654 Bad Wimsbach-Neyd., 1924
- Offenbacher Helmut, 8471 Spielfeld, 1927  
Ömer Alfred, 4030 Linz, 1924  
Osbild Adolf, 9210 Pörschach, 1933  
Ostermann Josef, 2870 Aspang, 1925
- Pachler Engelbert, 8020 Graz, 1930  
Painsi Viktor, 6832 Röhthis, 1928  
Pawlak Johann, 8623 Afenz Kurort, 1937  
Perner Kurt, 2103 Langenzersdorf, 1929  
Perthmayr Josef, 4540 Bad Hall, 1938
- Peter Kurt, 1150 Wien, 1929  
Pichler Maria, 1210 Wien, 1928  
Pigall Friedrich, 3900 Schwarzenau, 1929  
Pils Egon, 4020 Linz, 1925  
Pinz Franz, 3452 Trasdorf, 1942  
Pirsak Gerhard, 2230 Gänserndorf, 1954  
Plechinger Erwin, 8570 Voitsberg, 1930  
Polatschek Gertraud, 1220 Wien, 1944  
Polzer Anton, 9150 Bleiburg, 1934  
Pondel Franz, 5400 Hallein, 1915  
Pöppel Leopold, 3842 Thaya, 1928  
Pörzi Alois, 9300 St. Veit/Glan, 1930  
Prachasch Franz, 2640 Gloggnitz, 1926  
Prammer Johann, 4901 Otrtnang, 1919  
Preiss Eduard, 1220 Wien, 1927  
Priber Johann, 1100 Wien, 1928  
Pröll Markus, 4030 Linz, 1932  
Putz Josef, 1220 Wien, 1917
- Radlingmayer Wilhelm, 8904 Ardning, 1921  
Rainer Antonia, 8742 Obdach, 1922  
Rapold Hubert, 4300 St. Valentin, 1923  
Rath Josef, 8200 Gleisdorf, 1935  
Rathswohl Alfred, 8141 Unterpremstätten, 1921  
Reinmüller Helmut, 8240 Friedberg, 1939  
Reiter Johann, 6370 Kitzbühel, 1920  
Renkl Otto, 1020 Wien, 1931  
Renner Werner, 3240 Mank, 1955  
Resch Margit, 1100 Wien, 1950  
Ressler Adolf, 9500 Villach, 1930  
Reuscher Herbert, 8046 Stattegg, 1947  
Richter Johann, 2542 Kottlingbrunn, 1921  
Riedl Walter, 6094 Axams, 1925  
Riegler Rudolf, 8680 Mürrzusschlag, 1928  
Rimser Otto, 1140 Wien, 1926  
Risch Leo, FL-9488 Schellenberg, 1936  
Rogi Ludwig, 9615 Görttschach, 1930  
Rohrer Siegfried, 8911 Admont, 1938  
Romen Franz, 8160 Weiz, 1933  
Roth Roman, 3071 Böheimkirchen, 1928  
Ruhm Josef, 3508 Höbenbach, 1940  
Ruland Rudolf, 3500 Krems, 1920  
Russegger Sieglinde, 8020 Graz, 1940
- Sampl Theresia, 8600 Bruck/Mur, 1928  
Scharf Wilhelm, 3021 Preßbaum, 1926  
Schatz Herbert, 6300 Wörgl, 1935  
Schatzer Anton, 8720 Knittelfeld, 1921  
Schebek Josef, 2490 Ebenfurth, 1945  
Scheibenreif Alois, 2732 Willendorf, 1928  
Scherer Arthur, 6820 Frastanz, 1919  
Scheucher Horst, 8605 Kapfenberg, 1941  
Schimpelsberger Rudolf, 4600 Wels, 1935  
Schlader Margarethe, 1130 Wien, 1920  
Schlager Karl, 9374 Wieting, 1935  
Schmid Wilhelm, 6800 Feldkirch, 1928  
Schmidsberger Rudolf, 4802 Ebensee, 1923  
Schmidt Katharina, 1100 Wien, 1933  
Schneider Franz, 4600 Wels, 1940  
Schneider Josef, 3430 Tulln, 1929  
Schöggl Martin, 8680 Mürrzusschlag, 1922  
Schranz Friedrich, 2700 Wr. Neustadt, 1926  
Schrefl Karl, 3134 Franzhausen, 1926  
Schrettl Alois, 6300 Wörgl, 1928  
Schröder Karl, 9500 Villach, 1950  
Schuster Walter, 3311 Zeillern, 1941  
Schwarzl Ernst, 3371 Neumarkt, 1940  
Ing. Schwei Hans, 9640 Kötschach-Mauthen, 1949  
Schwingshackl Johann, 4464 Kleinreifling, 1933  
Seidl Josef, 4291 Lasberg, 1918  
Seiler Johann, 4020 Linz, 1929  
Sevelda Manfred, 1110 Wien, 1958  
Sieber Robert, 3183 Freiland, 1928  
Siegl Karl, 6923 Lauterach, 1927  
Sokop Ingeborg, 1020 Wien, 1938  
Sommer Josef, 8330 Feldbach, 1947
- Sonnleitner Ernst, 4690 Schwanenstadt, 1926  
Spellitz Eduard, 2253 Weikendorf, 1918  
Sprickler Herbert, 6858 Schwarzach, 1927  
Standfest Robert, 3100 St. Pölten, 1927  
Stehlik Karl, 3040 Neulengbach, 1922  
Steinbacher Josef, 4800 Attnang-Puchheim, 1920  
Steinko Karl, 1110 Wien, 1917  
Steinlechner Franz, 6422 Stams, 1915  
Stern Josef, 3100 St. Pölten, 1937  
Stieger Josef, 4050 Traun, 1921  
Stockner Josef, 3335 Weyer, 1947  
Strasser Hans, 4160 Aigen, 1941  
Strassmair Herbert, 4020 Linz, 1934  
Strohmeier Robert, 8051 Graz-Gösting, 1931  
Stubenberger Josef, 8720 Knittelfeld, 1924  
Stubits Erwin, 1210 Wien, 1939  
Sumann Peter, 8786 Rottenmann, 1958  
Szlavik Peter, 2344 Maria Enzersdorf, 1936
- Tangl Peter, 8600 Bruck/Mur, 1961  
Tauber Kurt, 6020 Innsbruck, 1940  
Teubel Johann, 1020 Wien, 1936  
Thaller Dominik, 4903 Manning, 1939  
Timler Michael, 7123 Mönchhof, 1933  
Tlapak Erich, 8051 Graz, 1949  
Tomek Günter, 4904 Atzbach, 1956  
Topf Franz, 3423 St. Andrä-Wördern, 1934  
Traxler Oskar, 4261 Rainbach, 1961  
Tschabuschnig Friedrich, 9722 Gumern, 1925  
Turek Hannelore, 1100 Wien, 1950  
Türtscher Wilhelm, 6800 Feldkirch, 1933  
Tusch Maximilian, 6020 Innsbruck, 1914
- Ing. Umschaden Rudolf, 8045 Graz-Andritz, 1926
- Viehmann-Keck Karoline, 8010 Graz, 1926  
Völk Margareta, 1050 Wien, 1917
- Wagner Karl, 3100 St. Pölten, 1929  
Waldbauer Sonja, 1180 Wien, 1947  
Walz Rupert, 8131 Mixnitz, 1929  
Wechselberger Friedrich, 6143 Matrei, 1940  
Weigel Franz, 8770 St. Michael, 1931  
Weigl Wilhelm, 7100 Neusiedl/See, 1940  
Weiss Alfred, 1230 Wien, 1924  
Weisz Karl, 1110 Wien, 1930  
Welzl Irmgard, 6020 Innsbruck, 1919  
Werner Josef, 5500 Bischofshofen, 1936  
Weschitz Alfred, 8280 Fürstenfeld, 1947  
Widmann Alfred, 9073 Klagenfurt-Viktring, 1924  
Ing. Wiedermann Anton, 3423 St. Andrä-Wördern, 1923  
Wieland Josef, 2130 Mistelbach, 1926  
Wieser Friedrich, 8903 Lassing, 1929  
Wind Johann, 5505 Mühlbach, 1949  
Winkler Josef, 8541 Schwanberg, 1929  
Wirth Friedrich, 2500 Soof, 1943  
Woitsch Alfred, 1210 Wien, 1925  
Woldrich Rudolf, 1160 Wien, 1923  
Wolf Josef, 4600 Wels, 1933  
Wolf Martin, 5500 Bischofshofen, 1919  
Wotruba Alfred, 2460 Bruck/Leitha, 1959  
Wucherl Alfred, 1110 Wien, 1937
- Zehrer Erich, 6900 Bregenz, 1922  
Ing. Zeisler Siegfried, 8071 Hausmannstätten, 1922  
Zeitlhofer Peter, 3372 Blindenmarkt, 1921  
Zelenka Maxentius, 2700 Wr. Neustadt, 1921  
Zeller Johann, 3500 Krems, 1923  
Ing. Zeller Mayer Ferdinand, 1220 Wien, 1922  
Ziegler Horst, 4484 Kronstorf, 1940  
Zitterbart Lucia, 4600 Wels, 1927  
Zuchart Johann, 9300 St. Veit/Glan, 1935  
Ing. Zwerschina Helmut, 6020 Innsbruck, 1928  
Zöchinger Alois, 3130 Herzogenburg, 1935

## Vor den Vorhang BETRIEBSRÄTIN MIT ERFAHRUNG

Maria Schierz ist mehr als nur Mitglied des Zentralbetriebsrates beim Roten Kreuz Steiermark.

Seit 23 Jahren ist die gebürtige Weststeierin im Bereich Gesundheits- und soziale Dienste (GSD) tätig und seit 1996 ist sie Mitglied des Zentralbetriebsrates. „Gemeinsam mit meinen KollegInnen vertrete ich die Interessen von rund 420 ArbeitnehmerInnen und bin Ansprechperson für rund 60 BetriebsrätInnen“, erklärt die 57-Jährige. Das Rote Kreuz Steiermark hat derzeit rund 1.200 MitarbeiterInnen. Davon sind rund 420 im GSD tätig und der Großteil der Frauen ist als Teilzeitkraft in der mobilen Hauskrankenpflege unterwegs.

Die KollegInnen von Schierz kommen meistens mit Fragen zur Arbeitszeit und zum Dienstplan zu ihr. Dabei geht es häufig um Überschreitung der Arbeitszeit. „Unsere Teilzeitkräfte brauchen mehr Dienstplansicher-



**Maria Schierz,**  
stellvertretende Vorsitzende  
des Zentralbetriebsrates

heit. Derzeit belastet die Situation das Familienleben vieler KollegInnen“, erklärt die zweifache Mutter und ergänzt: „Das wäre auch im Interesse des Arbeitgebers, denn dann wäre die Fluktuation sicher niedriger.“

Seit Start der Mitgliederwerbaktion „Gemeinsam vida stark“ im November 2011 hat die stellvertretende Vorsitzende des Zentralbetriebsrates rund 25 neue Gewerkschaftsmitglieder geworben. „Gerade die Berufsrechtsschutzversicherung ist ein Anreiz für meine KollegInnen, der Gewerkschaft vida beizutreten. Aber wichtig ist, dass du für die KollegInnen immer ein offenes Ohr hast“, erklärt Maria Schierz abschließend.

patrick.nikitscher@vida.at

Bild: ÖGB/Thomas Reimer

[www.spardabank.at](http://www.spardabank.at)

Gibt es eine Bank für  
**Arbeitnehmer(innen)?**

**JA!**

**SPARDA**bank

Eine Bank wie ein Freund

**SPARDA**bank

freundlich & fair

**WIEN**

**WIEN-FRANZ-JOSEFS-BF.-PENS. (6):** jeden 3. Fr 11-13 Uhr, Bf. Wien-FJB, 1. Stock, Sozialraum, Tel. 0664/6145688 • **Versammlung:** 18.5.2012, 14.30 Uhr, Bf. Wien-FJB, Betriebsgebäude, 1. Stock, Sozialraum • **Wochenfahrt:** 10.-17.6.2012, Abfahrt 8 Uhr, Althanstraße 12 • Juni-Sept. keine Sprechtag und Versammlungen.

**HÜTTELDORF-PENS. (8):** 4.6.2012, 9-11 Uhr, Sekretariat, 1130 Wien, Goldmarkpl. 1.

**WIEN-SÜDOST-PENS. (12):** Di 9-11 Uhr, 1100 Wien, Laxenburger Str. 8-10 • Juni-Sept. keine Versammlungen • **Zugbegleiter-Treffen:** jeden 1. Di 15 Uhr, GH Lendl, 1100 Wien, Reisingerg. 8 • **Verschieber- und Weichenwärtertreffen:** am letzten Do jedes ungeraden Monats (ausgen. Juli), 15 Uhr, GH Mayer, Eichenstraße 14, 1120 Wien.

**PENZING (13):** Di 9-11 Uhr, Bf. Penzing, Tel. 93000/13468 • **Versammlung:** 5.6.2012, 13.30 Uhr, GH „Beim Hugo“, 1140 Wien, Linzer Str. 179 • **Tagesfahrt** Burg Clam/Grein: 14.6.2012, Abfahrt 8 Uhr.

**WIEN-WEST-PENS. (20):** **Kantinentreffen:** 2.5., 6.6.2012, 13 Uhr, Kantine Traktion, 1150 Wien, Avedikstraße 2 • **Tagesfahrt** Spitz Schifffahrtsmuseum/St. Michael Kirche/Unterloiben Heuriger: 23.5.2012 • **Auslandsfahrt** Berlin/Insel Rügen & Usedom: 2.-10.6.2012 •

**Tagesfahrt:** Schloss Milotice/Uherske Hradiste/Gestüt Napajedla/Mikulov: 27.6.2012.

**ZENTRALDIENST-PENS.:** Juni-Sept. keine Versammlungen. Nächster Termin: 2.10.2012 • **Ausflug** Oststeiermark: 10.5.2012, Achtung: neue Abfahrt Wien-Erdberg U3, 7 Uhr.

**LIESING-PENS. (26):** Juni-Sept. keine Sprechtag und Versammlungen.

**MEIDLING-SIMMERING-PENS. (54):** Di 9.30-11 Uhr, 1050 Wien, Margaretenstr. 166, Tel. 0664/6145689 • Juni-Aug. keine Informationsveranstaltungen • **Muttertagsfahrt** Kumberbauerstadt: 16.5.2012 • **Frühlingsfest** GH Strasser, Ma. Ellend: 23.5.2012 • **Wanderung** Myrafälle: 24.5.2012 • **Radtour** Marchfeldkanal: 31.5.2012 • **Busfahrt** Lednice/Liechtensteinschlösser: 13.6.2012 • **Radtour** Gutenstein – Wöllersdorf (Anmeldung erforderlich!): 22.6.2012 • **Wanderung** Cobenzl/Hermannskogel: 28.6.2012. Anmeldungen und genaue Daten zu den Ausflügen bei den Sprechstunden und Veranstaltungen.

**WIEN-NORD-NORDWEST-PENS. (56):** Di 13.30-15 Uhr, 1200 Wien, Marchfeldstr. 12-16, Tel./Fax 334 93 20 • **Tagesfahrt** Thonetschlössl/Mannswörth/„Alter Mayer“: 13.6.2012, Abfahrt 9 Uhr. **WIEN-WEST-PENS. (59):** Di 9-11 Uhr, 1050 Wien, Margaretenstraße 66, Tel. 0699/10689953 • **Ver-**

**sammlung:** 14.6.2012, 15.30 Uhr, BahnBistro, Wien-Westbf, 1150 Wien, Felberstr. 1.

**NIEDERÖSTERREICH**

**ST. PÖLTEN I-PENS.:** Stammtische: 24.5. und 21.6.2012.

**REGION NÖ-SÜD:** Mo u. Mi 9-11 Uhr, und **WR. NEUSTADT-PENS. (151):** Mi 9-11 Uhr, vida Büro, neues Sozialgebäude, EG, Bf. Wr. Neustadt, Tel. 02622/23561/335, Fax 02622/23561/483, E-Mail: region.noe-sued@vida.at

**JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG der REGION NÖ-SÜD** (OG Aspang, OG Ebenfurth, OG Leobersdorf-Baden, OG Mödling, OG Puchberg, OG Schwarzatal und OG Wr. Neustadt): 10.5.2012, 14 Uhr, Veranstaltungsraum der Wr. Neustädter Stadtwerke, Neunkirchner Str. 61-63, 2700 Wr. Neustadt, Ref.: ÖBB-Konzernbetriebsratsvorsitzender Roman Hebenstreit und vida-LV Horst Pammer.

**OBERÖSTERREICH**

**SUMMERAU-FREISTADT-PENS. (222):** 22.5.2012, 9-11 Uhr, AK Freistadt.

**KÄRNTEN**

**ST. VEIT/GLAN:** Mi 9-11 Uhr, vida-Büro, Hbf., St. Veit/Glan, Tel. 0664/6145266, jeden 1. Mi ÖBV-Beratung.

**VILLACH (409):** Di u. Do 9-11 Uhr, Hbf. Villach.

**VILLACH-PENS. (409):** Mo u. Mi 8-11 Uhr, vida Büro, Villach Hbf., Tel. 04242/27185-16.

**WOLFSBERG (410):** nach Vereinbarung, Tel. 0664/9685310, www.vida-wog.at • **PensionistInnen:** jeden 1. Di 9-10.30 Uhr, Bf. Wolfsberg.

**STEIERMARK**

**BAD RADKERSBURG (519):** nach Vereinbarung, Tel. 0664/6145449 • **PensionistInnen:** nach Vereinbarung, Tel. 03476/3210 oder 0664/9177744 • **Infoveranstaltung und Ehrung:** 16.6.2012, 9.30 Uhr, bei der FF Altneudörf, Ref.: LG Fritz Ploner.

**VORALBERG**

**BLUDENZ-PENS. (601):** Di u. Do (Juli/Aug. nur Di) 9-11 Uhr, Bf. Bludenz, Tel. 05552/65816/3.

**BREGENZ-PENS. (602):** Di u. Do 9-11 Uhr, Bf. Bregenz, Tel. 05574/93000/1347.

**FELDKIRCH-PENS. (604):** Di 9-11 Uhr, Bf. Feldkirch, Tel. 05522/311/1720.

**SONSTIGES**

**FRÜHSCHOPPEN** mit der EISENBAHNERMUSIK WIEN-SÜDOST: 20.5.2012, 11 Uhr, Vorstadtbeisl Selitsch, Konstanziagasse 17, 1220 Wien.

**DAMPFLOKTREFFEN** in SIGMUNDSHERBERG: 9.6.2012, 10 Uhr, Waldviertler Eisenbahnmuseum.

SERVICE



Bonusaktion für vida Mitglieder

## DIE ZIRKUSPRINZESSIN

„Tag der Gewerkschaften“ bei den Seefestspielen 2012.

Die Seefestspiele Stubenberg inszenieren heuer im Sommer die amüsante Operette „Die Zirkusprinzessin“ von Emmerich Kálmán. Zoltan Kiss ist nach dem Riesenerfolg seiner „Csárdásfürstin“ am Neusiedlersee für die Regie verantwortlich. Aufgeführt wird sie in Österreichs größtem Theater-

zelt, unmittelbar am steiermärkischen Stubenbergsee gelegen. Das Zirkus-Palastzelt bietet auf 1.800 Tribünenplätzen anspruchsvolles, regengeschütztes Sommertheater. Restaurants am See und zahlreiche Buschenschenken mit heimischen Spezialitäten verwöhnen außerdem die FestspielbesucherInnen.

### TAG DER GEWERKSCHAFTEN

Am 7. Juli 2012 ist der „Tag der Gewerkschaften“. Gewerkschaftsmitglieder können um bis zu 25 Prozent vergünstigte Tickets erwerben.

Genauere Infos, eine Preisauskunft und die Karten erhalten sie bei der Kartenstelle des ÖGB.

### KARTENSTELLE DES ÖGB

Johann-Böhm-Platz 1, 1020 Wien  
Tel.: 01/53444 - 39675

<http://kartenstelle.oegb.at>  
[ticketsservice@oegb.at](mailto:ticketsservice@oegb.at)

Weitere Angebote der ÖGB-Kartenstelle finden Sie auch im Monatsmagazin „cult&card“ (Bestellung Tel.: 01/534 44 DW 39100, [servicecenter@oegb.at](mailto:servicecenter@oegb.at)).

### GEWINNSPIEL

Die Gewerkschaft vida verlost zwei Karten für die Vorstellung am „**Tag der Gewerkschaften**“ im Wert von 39 Euro pro Person.

Wie es geht, erfahren Sie auf der nächsten Seite!

Bild: Gerberhaus Kulturproduktionen



**WIR LEBEN GEWERKSCHAFT vida**  
Je mehr wir sind, desto mehr können wir bewegen.

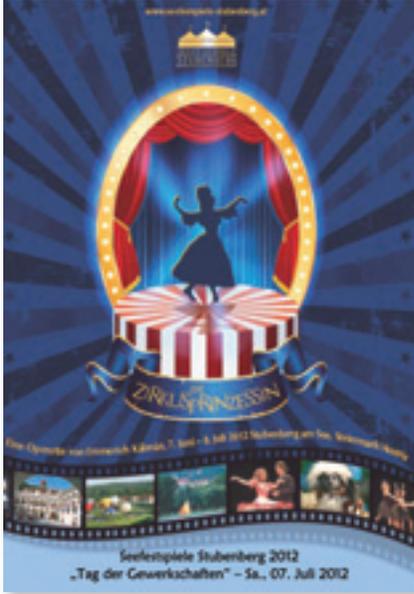
Reden. Überzeugen. Gewinnen.  
**ES IST ZEIT FÜR DICH.**

<http://mitgliedwerben.vida.at>



# SEEFESTSPIELE STUBENBERGSEE

Miträtseln und 2 Karten gewinnen!



## LÖSUNGSWORT

|  |  |  |  |  |  |  |
|--|--|--|--|--|--|--|
|  |  |  |  |  |  |  |
|--|--|--|--|--|--|--|

1 2 3 4 5 6 7

|                                   |                   |                |                      |                   |                         |                             |                                |                             |                     |                        |
|-----------------------------------|-------------------|----------------|----------------------|-------------------|-------------------------|-----------------------------|--------------------------------|-----------------------------|---------------------|------------------------|
| eh. öst. Speerwerferin (Eva)      | vorwärts! (ital.) | Abk.: November | Futterbehälter       |                   | Chef (amerik.)          | die Landwirtsch. betreffend | Kfz.-Z. Baden/Nö               | Streitstüchtiger, Querulant |                     | Geliebte des Romeo     |
|                                   |                   |                |                      |                   | Foto vom Negativ        |                             |                                |                             |                     |                        |
| ankündig. Zeichen beim Zugbetrieb | 1                 |                |                      |                   |                         |                             |                                |                             |                     | kostenlose Beförderung |
| Voranzeige, Nachricht             |                   |                |                      |                   | antikes Volk im Iran    |                             | unbestimmter Artikel           |                             |                     |                        |
| Lastenheber (Kurzw.)              |                   | Reisebeginn    |                      | Insel im Bodensee |                         |                             |                                |                             |                     |                        |
|                                   |                   |                |                      |                   |                         |                             | Federwechsel der Vögel         | 4                           | flacher Strandsee   |                        |
|                                   |                   |                |                      | 2                 | Bergstock der Dolomiten |                             | österr. Dichter (Max) † 1971   |                             |                     |                        |
| Nadelbaum                         | Bußbereitschaft   |                | abgesondert, einzeln |                   |                         | 5                           |                                |                             |                     |                        |
| übermäßig schneller Fahrer        |                   |                |                      |                   |                         |                             | Abk.: Allgem. Geschäftsbeding. |                             | Zeichen für Gallium |                        |
| ohnehin, sowieso                  |                   | 6              | Kfz.-Z. Oberwart/BG  |                   | alte assyr. Hauptstadt  |                             |                                |                             |                     | 3                      |
| Facharzt                          |                   |                |                      |                   |                         |                             |                                |                             | Zeichen für Nickel  |                        |
| ungefähr                          |                   |                |                      |                   | Postsendung             |                             | 7                              |                             |                     |                        |

## ...UND SO GEHT'S!

Schicken Sie das Lösungswort an:  
vida/Pressereferat;  
**Kennwort**  
„Seefestspiele Stubenbergsee“,

Johann-Böhm-Platz 1, 1020 Wien  
oder per E-Mail an  
[oeffentlichkeitsarbeit@vida.at](mailto:oeffentlichkeitsarbeit@vida.at)  
**Einsendeschluss: 25. Mai 2012**

## AUFLÖSUNG DES LETZTEN RÄTSELS

Ausgabe Februar/März 2012  
Lösungswort: **PFLEGE**

## IMPRESSUM

**Herausgeber:** ÖGB/Gewerkschaft vida, Johann-Böhm-Platz 1, 1020 Wien  
**Medieninhaber:** Verlag des Österreichischen Gewerkschaftsbundes GmbH, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1, Tel. 01/662 32 96 - 39744, Fax 01/662 32 96 - 39793, E-Mail: [renate.wimmer@oegbverlag.at](mailto:renate.wimmer@oegbverlag.at), www: <http://www.oegbverlag.at>, UID: ATU 55591005, FN 226769i  
**Hersteller:** Leykam Druck GmbH & Co KG, 7201 Neudörfel, Bickfordstraße 21  
**Herstellungsort:** Neudörfel; Verlagsort: Wien  
**Redaktionsteam dieser Ausgabe:** Martina Fassler (Chefredakteurin), Michaela Feik, Hansjörg Miethling, Patrick Nikitser, Maria Ostermann, Barbara Pölki  
Sonderseiten PensionistInnen: Walter Darmstädter, Rudolf Srba  
**Grafik:** Peter-Paul Waltenberger (AD), Reinhard Schön (ÖGB-Verlag)  
**Foto Titelseite:** [www.lisalux.at](http://www.lisalux.at)  
**Redaktionsadresse:** Gewerkschaft vida, Johann-Böhm-Platz 1, 1020 Wien, [oeffentlichkeitsarbeit@vida.at](mailto:oeffentlichkeitsarbeit@vida.at), Tel: 01/53 444 79-265  
DVR-Nr. 0046655, ZVR 576 439 352

■ S ■ ■ ■ W ■ ■ ■ ■ ■  
 ■ H A N D W E I C H E  
 ■ A B A ■ W I N D E I  
 ■ M O P P ■ W ■ R U N  
 ■ P ■ F U G E ■ O ■ E  
 ■ B O B ■ F ■ I M M U N  
 ■ O E L F A S S ■ L ■  
 ■ ■ L ■ E ■ S P I K E  
 ■ S I E R R A ■ ■ N ■ H  
 ■ E G G E ■ H E K T O R  
 ■ L ■ D E L ■ E I L E  
 ■ S O L ■ E X A M E N

# Im Steuer-Sparadies? Ja, ganz sicher!

Sparen  
Sie sich die  
Wertzuwachs-  
steuer!

Genießen Sie jetzt mit der ÖBV sensationelle Steuervorteile:

- > KEST- und Wertzuwachssteuer-frei sparen mit der fondsgebundenen Lebensversicherung der ÖBV
- > KEST- und Wertzuwachssteuer-frei sparen mit der klassischen Lebensversicherung der ÖBV
- > Steuerfreie Zusatzpension mit der staatlich geförderten Zukunftsvorsorge der ÖBV
- > Fragen Sie uns, wir beraten Sie gerne!



Mit der ÖBV durchs Leben